

Musikfest der MGNM

A handwritten musical score for the piece 'schwere reiter'. The score is written on four staves. The top staff contains melodic lines with various dynamics such as *ord.*, *Fr.*, *M.*, *p*, *v*, *s.p.*, *ord.*, *Fr.*, *s.f.*, *f*, *s.p.*, *ord.*, *s.f.*, and *s.f.*. The second staff features a melodic line with dynamics *mf*, *p*, *mp*, *p*, *f*, *sub. p*, *f*, *stacc.*, *f*, and *p*. The third staff shows a complex rhythmic pattern with notes and rests, including a triplet of eighth notes. The bottom staff contains a bass line with various notes and rests. At the bottom of the score, there are time signature markings: $4:3$, $8:7$, and $4:3$.

schwere reiter
28. März 2015



Konzert I - 14:00 Uhr

Seite

Norbert R. Stammberger <i>code 46 aus Poem VIII</i> (2012) Norbert Stammberger, Tenorsaxophon und Handflöten	8 Uraufführung
Graham Waterhouse <i>Pas de Deux</i> (2002) für Violine und Violoncello Joe Rappaport, Violine Graham Waterhouse, Violoncello	8
Henrik Ajax <i>Trialog</i> (2015) <i>Nachtstück</i> (2013) Marie-Thérèse Zahnlecker, Klavier	9 Uraufführung
Dorothee Eberhardt <i>Lieder</i> (2015) Orie Sato <i>Von Wand zu Wand</i> (2014) Monika Olszak <i>Frühling ist Frühling</i> (2015) Barbara Hesse-Bachmaier, Mezzosopran Monika Olszak, Altsaxofon	10
Elena Tarabanova <i>To the touch (Impromptu)</i> (2014) Christian Zahlten, Violine	12
Elena Tarabanova <i>Light</i> (2015) für Sopransaxophon und Elektronik Sarah Kober, Sopransaxophon	13
Sebastian Ebnet <i>Preludes</i> (2015) for trumpet and piano, op. 13, no.1/2 Simon Otto, Trompete Sebastian Ebnet, Klavier	13 Uraufführung
Gunnar Geisse <i>For Jeff Wall</i> (2015) Gunnar Geisse, laptop guitar	13 Uraufführung
Konzert II - 16:00 Uhr	
Limpe Fuchs <i>das gute Tier</i> (2015) Limpe Fuchs, Klavier, Geräusche, Stimme	14 Uraufführung
Johannes Daum	14

<i>For Louis Andriessen and Sheila Chandra (2013-2015)</i> Simon Otto, Trompete Johannes Daum, Klavier	Uraufführung
Minas Borboudakis <i>zwischenstücke (2014)</i> Stephan Stiens, Gitarre	14
Giovanni Fabiani <i>Broadcast-on Canada (2015)</i> Fassung für vierhändiges Klavier, Vibraphon, Marimba Giovanni Fabiani und Duccio Beverini, Klavier Nazareno Caputo, Vibraphon Mathieu Pinoit, Marimbaphon	15
Dorothea Hofmann <i>Lingua Ignota</i> Stefanie Pritzlaff, Traversflöte	16
Vladimir Beleaev <i>Streichquartett Nr. 2 (2007)</i> Joe Rappaport, Luciana Beleaeva, Violine Gunter Pretzel, Viola Graham Waterhouse, Violoncello	17
Carsten Radtke <i>Une goutte dans la pluie - Ciel - Nyiku (2014)</i> für e-Gitarre und Playback Carsten Radtke, e-Gitarre	18
48nord <i>Gravity induced Loss of Consciousness (2015)</i> 48nord: Ulrich Müller, Siegfried Rössert, Patrick Schimanski	18 Uraufführung
Konzert III - 18:00 Uhr	
Alexander Strauch <i>Prise-SUR (2015)</i> Stefan Blum, Schlagzeug	19
Laura Konjetzky <i>Die Rote Zugabe (2012)</i> für Violine und Zuspielung Akiko Mii-Japha, Violine	20
Laura Konjetzky <i>Nocturne 5 (2014)</i> Laura Konjetzky, Klavier	
Christopher Barritt <i>Trio (2014)</i> Sara Vargas-Barritt, Flöte	21

Akiko Mii-Japha, Violine
Christopher Barritt, Violoncello

- Christoph Reiserer 22
here we are! (2003) für Tenorsaxophon, E-Gitarre und Schlagzeug
 Christoph Reiserer, Tenorsaxophon
 Tobias Weber, E-Gitarre
 Stefan Blum, Schlagzeug
- Roland Leistner-Mayer 22
Impromptu op. 139 Nr. 1 (2009) Johannes Xaver Schachtner
Stundande natten (2011) Gloria Coates
Blue steel bent (1992)
 Münchner Flötenensemble:
 Veronika Bucher, Jolanda Kretzschmar, Angela Lex, Ingrid Lütgert,
 Julia Lutz, Waltraut Siebeck, Britta Steinbauer, Edmund Wächter,
 Elisabeth Weinzierl, Daniela Weitze
 Leitung: Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter
- Max Beckschäfer 24
The Image of Melancholy (2006)
 Anna Skouras, Violine
- Tom Sora 25
Glassplitter (2014)
- Pierre Boulez
Notations (1945)
 Andreas Skouras, Klavier
- Konzert IV - 20:30 Uhr**
- Minas Borboudakis 26
Sketch book I - modular loops (2011)
 Masako Ohta, Klavier
- Klaus Hübler 26
Opus breve (1987)
 Friedrich Gauwerky, Violoncello
- Nikolaus Brass 27
Dia lohgi d'amore VII
 Doris Orsan, Violine
 Johannes Tonio Kreuzsch, Gitarre
- Dieter Trüstedt 28
Leonhard Euler klatscht in die Hände (2015)
 Dieter Trüstedt, Computer/Pure Data
 Wilfried Krüger, Horn
 Hans Wolf, Klavier
 Elmar Guantes, Kontrabass

Favio Ariel Daiban <i>Esquisse pour Sur Est</i> (2008) Julia Rebekka Adler, Viola Andreas Skouras, Klavier	29 Uraufführung
Wolf/Geisse <i>Selfie</i> (2015) Gunnar Geisse und Hans Wolf, laptop piano	
Stammberger/Rettich <i>re-recording no. 19.150328.212239</i> (2015) Norbert Stammberger, Sopran-, Baritonsaxophon Harald Rettich, 8-saitige E-Gitarre	30 Uraufführung
Klaus Hübler <i>Daphne</i> (2011) Friedrich Gauwerky, Violoncello	26 Uraufführung
Joan Riera Robusté <i>... es una cosa muy rara ...</i> Masako Ohta, Klavier	30
Konzert V - 22:30 Uhr	
Karl F. Gerber <i>Passionatepolka</i> (2015) für Elektronik Karl F. Gerber, Live-Coding	31
Alexis Pope <i>Dusk's Dome</i> (2015) für Klavier, Elektronik und Stimme Alexis Pope, Klavier Beate Döring, Stimme	31 Uraufführung
Ernst Reijseger Aus: <i>Nach dem Regen/Passagio</i> und <i>Child's Footprint</i> (2015) Karina Erhard, Flöte Georg Karger, Kontrabass	32
Hans-Henning Ginzel <i>Poiesis</i> (2012) Antoniya Yordanova, Klavier	33
Samuel Penderbayne <i>Alles Kaoss</i> (2015) Samuel Penderbayne, Bariton, Kaosspad 3+	33 Uraufführung
Eva Sindichakis <i>Aggeloi: Hypnos, NYX, Eros</i> (2008) Eva Sindichakis, Klavier	34

Henrik Ajax 34
Antiodromea (2008)
Kai Wangler, Akkordeon

Michael Emanuel Bauer 35
shanzhai (2013)
Christian Mattick, Flöte
Thomas Etschmann, Gitarre

Stefan Blum 20
Moving Skin Pattern (2009)
Stefan Blum, Schlagwerk

Organisation: Karl Wallowsky, Walter Mischo
Programmheft: Walter Mischo
Titelbild: aus: Klaus K. Hübler: *Opus breve*, mit freundlicher Genehmigung
des Komponisten

Norbert R. Stammberger, Komponist, Saxophonist

lebt und arbeitet in München als Saxophonist, freischaffender Komponist, Magister der Philosophie, Vorstandsmitglied der Münchner Gesellschaft für Neue Musik, Delegierter der angeschlossenen und außerordentlichen Mitglieder der GEMA.

Gründer der GNU Records&Publishing München, hier erscheinen seine sämtlichen Werke von Soloeinspielungen bis zu Ensemblewerken, Orchester- und Big-Band-Kompositionen auf CD und auch als Notendruck. Die Musik ist inzwischen weltweit digital verbreitet.

Seit 2005 Konzertreisen durch Europa mit dem Projekt „Neue Musik in alten Räumen“ als Solo-Künstler und mit Ensembles vor Ort in München, Tokyo, Osaka, Nagoyi, Hijimi, Istanbul, Izmir, Bukarest, Zbaszyn, Wien, Hermannstadt, Mals, Burgund, Korsika, Sardinien.

Komponist, Dirigent und Ensembleleitung für und mit Münchener Rundfunkorchester, Radio Synfony Orchestra Belgrad, Red Note Ensemble, Edinburgh, Choo Choo Aero Big Band, Unternehmen Kobra, Ensemble Mambo Varèse.

Künstlerische Zusammenarbeit mit Allen Ginsberg und den Kletzmatics bei den Jüdischen Musiktagen, Berlin; mit Mal Waldron beim Big Band Meeting (jetzt Jazz&More in München); mit Fred Frith bei einer Feuerperformance auf dem Dachauer Festplatz; mit Ernst Fuchs auf seiner CD-Präsentations-Tour durch Österreich „Feuer der Lilie“; mit Friedhelm Klein bei den Szenisch-Musikalischen Übungen in der Akademie der Bildenden Künste in München; mit Peter Brötzmann beim Werner-Lüdi-Memorial-Concert im Loft, München; Studiosessions mit Chris Karrer und Amon Düül II, sowie Popol Vuh und Live-Sessions mit der Ethno-Rock-Gruppe Embryo.

code 46 aus Poem VIII für Tenorsaxophon und Handflöten (2012, Uraufführung)

Das Stück Poem VIII, code 46 ist aus dem Zyklus Poem I-X, dessen achter Teil am 26. Februar dieses Jahres auf CD bei GNU Records&Publishing, München und weltweit am 22. Februar digital erschienen ist. Die Aufnahmen wurden in der Basilika Santa Maria Assunta di Rubbiano in der Nähe von Montefiorino bei Modena, Italien gemacht.

Norbert R. Stammberger sucht diese Orte auf, um spezielle Eigenschaften und Atmosphären für seine Komposition einzufangen. Hier hat der Einfluß der Umgebung zu einem unüblichen Einsatz des Materials und der Tonbildung geführt, das von dem gewohnten Klang des Tenorsaxophons abschweift.

Graham Waterhouse, Komponist, Cellist

wurde 1962 in London geboren. Seine Ausbildung erhielt er an der Cambridge University, an der Folkwang-Hochschule in Essen und der Hochschule für Musik Köln.

Als Komponist wie auch als Cellist fühlt er sich am meisten zur Kammermusik hingezogen. Unter seinen Werken sind drei Streichquartette (wovon das erste den Birmingham Chamber Music Society Prize 2013 gewann), ein Streich-Sextett, ein Klavier-Quintett, Werke für Sprechstimme und Cello (die er selber aufführt); auch zwei Cello-Konzerte und die Kantate „Carpe Diem“, die er im Herbst 2014 zur Aufführung im Herkulesaal brachte.

Er spielt im Pelaar Quartett und im neugegründeten Blaue Reiter Ensemble, für die er „Composer in Residence“ ist.

Seine Musik ist auf CD zu hören, insbesondere auf zwei CDs mit ausschließlich eigenen Werken, „Portrait“ mit Werken für Klavier, Klarinette und Cello sowie „Portrait 2“ mit Werken für Streichorchester (English Chamber Orchestra) und für Bläserensemble (Endymion).

Pas de Deux für Violine und Violoncello, op. 51 (2002)

Grave - Allegro non troppo - Adagio piacevole - Grave - Leggiero e grazioso - Grave

Pas de Deux ist in einem durchgehenden Satz ausgeführt, dessen Abschnitte definiert sind durch ein langsames, eng verschlungenes Ritornello-Thema, mit dem das Stück eröffnet wird. Während der Entstehung des Stückes stellte sich der Komponist zwei „Protagonisten“ vor, die sich teilweise harmonisch ergänzen, aber auch gegenseitig ärgern, verhöhnen und frustrieren. Erst am Ende, mit der abschließenden erweiterten Version des Ritornello scheint ein Einklang in Sicht, obwohl harmonisch eine Auflösung ausbleibt.

Joe Rappaport, Violine

geboren in London, Violonist beim Chamber Orchestra of Europe, studierte Violine in London und Wien. Die Zusammenarbeit mit Musikern unterschiedlicher Stilrichtung prägt seinen musikalischen Weg.

Henrik Ajax, Komponist

1980 in Katrineholm, Schweden, geboren, studierte Klavier, Musiktheorie und Komposition in Paris, Würzburg und München. Während seiner Studienzeit wurden ihm mehrere Stipendien und Kompositionspreise verliehen, so z.B. von L´institut Suèdois de Paris, der Deutschen Radiophilharmonie Saarbrücken-Kaiserslautern und der Cité des Arts in Paris. In den vergangenen Jahren wurden seine Werke u.a. in München, Berlin, Ljubljana, Paris und New York aufgeführt. Er lebt in München, wo er neben seiner kompositorischen Tätigkeit einen Lehrauftrag für Musiktheorie an der HMT München inne hat.

<http://www.henrik-ajax.net>

Triolog für Klavier allein (2015, Uraufführung)

Triolog beschreibt die Gleichzeitigkeit bzw. Abhängigkeit dreier, an sich schlüssigen Ebenen. Die schwierige Aufgabe des Pianisten besteht darin, mittels unterschiedlicher Anschlagstechniken und Kombinationen der Pedale, diese drei Ebenen so getrennt wie möglich darzustellen.

Nachtstück für Klavier allein (2013)

Diese Miniatur wurde während der Arbeit an einem Auftragswerk für Orchester komponiert. Der tägliche, sehr aufwendige Umgang mit den großen Klangmassen und der sehr hohen Stimmenanzahl führte mich dazu, ein kleineres, auf den ersten Blick greifbares Stück zu schreiben. So entstand in einer Nacht diese kleine Musik.

Marie-Thérèse Zahnlecker, Klavier

1992 in Pforzheim geboren, erhielt im Alter von sechs Jahren ihren ersten Klavierunterricht bei Susanne Schwieder in Karlsruhe. 2011 erspielte sie sich einen ersten Preis mit Höchstpunktzahl und erhielt den Sonderpreis der Bundesapothekerkammer und den Sonderpreis der Deutschen Stiftung Musikleben. Als weitere Auszeichnung wurde ihr der Klassikpreis der Stadt Münster und des WDR verliehen. 2013 debütierte sie mit Beethovens 3. Klavierkonzert mit der Badischen Philharmonie in Pforzheim. Derzeit studiert sie Klavier im 8. Semester bei Prof. Bernd Glemser an der HfM Würzburg.

Dorothee Eberhardt, Komponistin

1952 in Memmingen geboren, erhielt früh Akkordeon- und Klavierunterricht, später Saxophon, Klarinette, Violine. Nach dem Studium der Orientalistik, Philosophie und griechischen Philologie in Tübingen (Promotion 1979) erhielt sie ihre musikalische Ausbildung in London, wo sie am Trinity College of Music Klarinette (Abschluss: LTCL, Diplommusikerin) und am Goldsmiths College Musikwissenschaft und Komposition (Abschluss: Bachelor of Music) studierte. Ihre kompositorischen Studien vertiefte sie privat bei dem in London lebenden tschechischen Komponisten Antonín Tučapský. Nach ihren Hochschulabschlüssen arbeitete sie in London als Komponistin und Musikpädagogin. 1992 nach Deutschland zurückgekehrt, lebt sie heute bei München.

Zu den Auftraggebern und Interpreten ihrer Werke zählen u.a. das Münchener Kammerorchester, I Solisti Veneti, das Münchner Flötentrio, das SatoriEnsemble München, das Trio Contrastes aus Salamanca, das TenHagen Streichquartett, der ungarische Klarinettist Zoltán Kovács und ABRSM Publishing, London.

Orie Sato, Komponistin

1971 in Tokyo, Japan, geboren.

Sie studierte Komposition bei Thomas W. Hojnacki am Dean College in Franklin, USA mit Abschluß Association-Degree (Highest Honors) und bei John Bavicchi am Berklee College of Music in Boston, Abschluß als Bachelor of Music Composition (cum laude). 1994 erhielt sie den „Trustees´ Prize in Music in Memory of Helen Spring Chapin“.

Seitdem schrieb sie zahlreiche Werke für verschiedene Besetzungen, die in Europa, den USA und Südamerika aufgeführt wurden. 2006 und erneut 2014 schrieb sie für Barbara Hesse-Bachmaier und Monika Olszak.

2002 war sie Finalistin bei der ALEA III International Composition Competition in den USA mit ihrem Werk „Last Words“. 2003 Composer in residence bei den International Music Days in Assisi, Italien. 2004 orchestrale Auftragskomposition „Messingherz“ vom Concerto Orchestra of Bukarest uraufgeführt. 2005 erhielt sie für ihr Doppelkonzert für Posaune und Trompete „1/137“ den Preis der Toscanini-Stiftung *Borsa di studio offerta dalla Fondazione Toscanini*, es wurde live übertragen auf RAI 3. 2008 Finalistin des International Music Contest Citta' di Udine. 2008, 2010 guest-composer beim International Festival of New Music in Malaga, Spanien.

Heloise Ph. Palmer britische müietische¹ Künstlerin, Pianistin und Autorin mit polnisch-deutschen Wurzeln. Ihre musikalische Ausbildung erhielt sie in Deutschland, Israel und den USA. Seit 1992 konzertiert sie in Europa, Israel und in beiden Teilen Amerikas.

Ihr künstlerisches Schaffen umfasst Musik, Literatur und visuelle Kunst. Als Interpretin interessiert sie sich neben dem Standardrepertoire seit jeher stark für die Anfänge der Musik ebenso wie für die Werke zeitgenössischer Komponisten. Ersteres hat sie wiederholt zu Bearbeitungen frühester Instrumental- und Vokalwerke veranlasst, letzteres dazu, neue Werke in Auftrag zu geben und uraufzuführen. Palmer legt großen Wert auf Grenzaufweicung in der Kunst, vor allem in den verschiedenen musikalischen Genres. Daher bezieht sie in ihre Konzertprogramme gern unübliche Stile (z.B. aus Jazz und Populärmusik), Improvisation, sowie elektronische Klänge und „Gegenspieler“ mit ein. Ein umfassendes Portfolio ihrer künstlerischen Arbeit, u.a. mit eigenen Werken aus Musik und Poesie, befindet sich unter www.youtube.com/user/heloisephilomele.

¹ *Müiesis setzt sich aus den Worten Musik und Poiesis zusammen und bedeutet kontextstiftendes öffentliches Musizieren.*

Gisela Winterling 1963 geboren in Mainz-Kostheim, Studium in Mainz und Wien: Germanistik, Komparatistik, Pädagogik und Publizistik.

Seit 1997 freiberuflich tätig als Autorin und Trainerin im kreativen Schreiben. Durchführung von Schreibaktionen im öffentlichen Raum. Beteiligung an Kunstaktionen. Im Ensemble der Lyrik-Ambulanz. Gründungsmitglied und im Vorstand der GEDOK Wiesbaden-Mainz. Mitglied im Verband Deutscher Schriftsteller (VS). 2013 Eröffnung der „Zündholzschachtel. Literatur im Raum“.

Der künstlerische Fokus liegt auf dem Zusammenspiel von Sprache und Raum, der Begegnung mit Bildender Kunst, darstellender Kunst und der Musik.

Barbara Yurtdas geboren 1937, lebt in München. Studium der Germanistik, Slawistik und Geschichte. Gymnasiallehrerin, Autorin, Übersetzerin. Von 1981 bis 1993 lebte sie in der Türkei. Sie ist vor allem als Sachbuchautorin für Türkei-Themen und durch ihre literarischen Übersetzungen aus dem Türkischen bekannt, hat mehrere Romane über deutsch-türkische Beziehungen geschrieben und zwei Lyrikbände herausgebracht.

Mitgliedschaft im Verband Deutscher Schriftsteller (VS), in der Künstlerinnenvereinigung GEDOK, im Therese-Literaturverein und in der Autorinnenvereinigung e.V.

Die Lieder Im „Volkslied aus Nigde“, das auf der freien Nachdichtung eines türkischen Textes basiert, wird die Ambivalenz der Liebe thematisiert.

Das Thema in „Der Stammbaum“ ist das Verlangen, seinen angestammten, festen Platz im Leben zu verlassen zugunsten einer ungebundenen, freien Existenz.

„Von Wand zu Wand“ wurde im Herbst 2014 für das Duo Barbara Hesse-Bachmaier und Monika Olszak über einen Text von Gisela Winterling komponiert. Der Dialog zwischen Alt-Saxophon und Stimme entwickelt sich über fünf Strophen und wird dabei sowohl rhythmischen Transformationen unterzogen als auch in seiner Intervallstruktur ständig verändert. Die Uraufführung fand im Dezember 2014 in Mainz-Kostheim statt.

„Frühling ist Frühling“ – Ich kenne die Gedichte schon länger und somit habe ich auch eine klare Haltung, eine Stimmung, die eine bestimmte Musik vorbahnt. Wirklich inspirieren lasse ich mich dann vom augenblicklichen Vortrag, vom Raum, vom Publikum. Meine Improvisation ist Entgegnung auf das gesprochene Wort, ist musizierende Antwort. (Monika Olszak)

Camerata 21 sind die Mezzosopranistin Barbara Hesse-Bachmaier und die Querflötistin und Altsaxophonistin Monika Olszak.

Mit Witz und Freude, mit Charme, einem Schuss Chaos sowie einer Portion Dramatik bringen die beiden Musikerinnen den Zuhörern die musikalische Sprache - auch unseres Jahrhunderts - näher.

Gespielt wird notierte, aber auch neu arrangierte und improvisierte Musik. Für die zwei Künstlerinnen wurden auch eigens Stücke komponiert, etwa von Orié Sato und Dorothee Eberhardt. Improvisationen von Flöte oder Saxofon fließen in gesprochenen Text, wie in Gedichte der Literatin Gisela Winterling aus Mainz-Kostheim.

Der Begriff *camerata* kommt aus dem Florenz des 16. Jahrhunderts und beschreibt einen Kreis von Philosophen, Dichtern und Musikern. Ein Merkmal der *camerata* ist die Monodie, ein einstimmiger Gesang, der dezent begleitet wird. *camerata 21* greift diese Tradition auf.

Zum Repertoire gehören zeitgenössische Kompositionen von Cathy Berberian (USA), Rebecca Clarke (GB), Dorothee Eberhardt (D), Konstantia Gourzi (GR/D), Ruth Zechlin (D), Orié Sato (Japan), Monika Olszak (D), Max Beckschäfer (D) und Ilja Bergh (DK). Die gesungenen Sprachen sind Latein, Mittelhochdeutsch, Altenglisch, zeitgenössisches Deutsch, Englisch, Spanisch, Italienisch. Improvisationen der Flötistin/Saxofonistin erzeugen Luft und Raum für spontane Klänge.

Barbara Hesse-Bachmaier und Monika Olszak verbindet eine langjährige gemeinsame Konzerttätigkeit in vielen musikalischen Projekten.

Barbara Hesse-Bachmaier, Mezzosopran

Abschlüsse in Gesang und Klavier, Meisterkurse u.a. bei Hilde Zadek, Christa Ludwig, Dietrich Fischer-Dieskau, Charles Spencer.

Auftritte mit Lied, Oper, Konzert, Kammermusik, besonders auch zeitgenössischer Musik, z.B. Staatstheater am Gärtnerplatz München, Den Haag, Kopenhagen, Wien, Berlin u.a.; Auftritte mit Sir Yehudi Menuhin; Rundfunk-, Fernseh- und CD-Produktionen; Internationale Preise, Uraufführungen, auch bayerisches Kunstlied; etliche zeitgenössische Komponisten schreiben für die Sängerin. Rege pädagogische Tätigkeit, auch in Kursen.

www.mezzosopran.info www.musikforum-freyung.de

Monika Olszak, Querflöte, Altflöte, Altsaxofon

geboren in Bremen.

Studierte Klassik und Jazz an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. Unterricht und Workshops bei Martina Wahn, Robert Dick, Leszek Zadlo, Klaus König, Barry Harris, Gunther Hampel und anderen. Konzerte und CD-Aufnahmen als Querflötistin und Saxofonistin mit verschiedenen Ensembles in Klassik, Neuer Musik und Jazz. CD-Aufnahmen mit dem eigenen Quartett: *Flute Flash Quartett* und *April*.

Auszeichnung mit dem Stipendium des Berklee College of Music. Internationale Konzerttätigkeit. Seit 2000 in München als Musikerin und Musikpädagogin tätig.

www.monika-olszak.de

Elena Tarabanova, Komponistin

geboren 1995 in Wolgograd.

Studiert seit 2012 Komposition in München bei Jan Müller-Wieland. Sie erhielt bereits zahlreiche Kompositionspreise und Auszeichnungen als Pianistin in Russland und komponierte bisher u.a. vier Streichquartette, Klavierstücke, Kammermusik, Ensemblewerke und viele Solo-Werke (für Violine, Orgel oder Sopransaxophon).

In München tritt sie regelmäßig bei Konzerten als Komponistin und Pianistin auf. Kompositionspreise und Stipendien: u.a. spezieller Preis „für den künstlerischen Beitrag in die moderne Musik“ beim St. Gellert Festival Szeged 2013, Stipendiantin der „Orlandus Lassus Stiftung des Rotary Club München-International“ seit Oktober 2014.

Im Herbst 2013 hat sie im Rahmen der „Akademie der neuen Musik“ Kompositionsunterricht bei Wolfgang Rihm gehabt. Ihre Musik wurde vom Stadler Quartett, dem Arditti Quartett und Ian Pace aufgeführt. Kompositionsaufträge kamen von *musica femina münchen* e.V. und der Hochschule für Musik und Theater München in Kooperation mit der Siemens Stiftung, die zur Uraufführung von „To the touch“ für Violine führte.

Christian Zahlten, Violine

geboren 1992 in München

begann 2002 mit dem Violinspiel in Privatunterricht.

2002/2003 besuchte er das musische Pestalozzi-Gymnasium München. Außerdem war er mehrmaliger Preisträger bei *Jugend musiziert*.

Seit 2010 studiert er Violine an der Hochschule für Musik und Theater München bei Markus Wolf.

Sarah Kober, Saxophon

geboren 1988 in München

hat klassisches Saxophon bei Andre Legros und Koryun Asatryan an der Musikhochschule in München studiert. Derzeit spielt sie Duos mit dem Pianisten und Komponisten Peter Ludwig und der Pianistin Nestan Heberger. Außerdem hat sie mehrere Meisterkurse bei Jan Schulte-Bunert, Vincent David, Arno Borbkamp besucht.

Sebastian Ebnet, Komponist

geboren 1987 in Cham.

Seine musikalische Ausbildung auf dem Klavier sowie im Schlagwerk begann er 2002 an der Berufsfachschule für Musik in Plattling und studierte daraufhin Instrumentalpädagogik mit Hauptfach Klavier an der Wiesbadener Musikakademie unter Franz Vorraber.

Seit 2013 lebt und arbeitet er in München.

Simon Otto, Trompete

geboren 1986 in Solingen.

Während seines Studiums der Indologie an der LMU begann er, mit der Trompete in diversen Münchener Ensembles wie z.B. der Express Brass Band und Embryo mitzuwirken. Er spielt mit Musikern aus verschiedensten Genres zusammen, wobei Improvisation und Weltmusik im Vordergrund stehen.

Preludes for trumpet and piano op. 13, no. 1, 2 (2015)

Prelude no. 1 steht am Beginn eines für Trompete und Klavier geschriebenen Zyklus, den Five Preludes for trumpet and piano, op. 13. Eine zusammengesetzte Taktreihe (4-3-4-4) bildet die Grundlage des ersten Teils. Im Mittelteil zeigt das Stück lyrische und impressionistische Tendenzen.

Das prelude no. 2 steht in B-Dur und basiert auf einem 7/8-Takt. Die Tonalität wird an mehreren Stellen verlassen, während die melodischen Linien der Trompete ins Groteske ausarten.

Gunnar Geisse, Improvisation, Komposition, Interpretation

Konzerte, Tourneen und Festivals durch ganz Europa, den Nahen und Mittleren Osten und durch die USA. Einige der vielen, wunderbaren Musiker, Orchester, Dirigenten und Komponisten mit denen ich arbeiten durfte, seien hier stellvertretend genannt:

http://www.gunnargeisse.de/bio_fakten.html

Limpe Fuchs, Klangkünstlerin

Wiederaufnahme meiner Studien zu rhythmisch vielfältigen Akkordfolgen einschließlich freiem Einsatz von Geräuschen und Stimme. „Seit Jahrzehnten gehört Limpe Fuchs zu den phantasievollsten Klangkünstlerinnen der internationalen experimentellen Musikszene. Die professionelle Perkussionistin verfügt über eine selten wache Sensibilität für prozessuale und überraschende Interaktionen und spontane Klanggeräuscentfaltungen“ (Helmut Rohm, Bayrischer Rundfunk)

Der Komponist Helmut Lachenmann: „Ich bin auf der Suche nach dem Klang, die Limpe Fuchs hat ihn schon gefunden.“

Johannes Daum, Komponist, Pianist

Johannes Daum studierte an der Neuen Jazz School in München bei Max Neissendorfer und am Meistersinger-Konservatorium in Nürnberg bei Martin Schrack. Als Mitglied der Jazzformation Maxolution Quartet gewann er bei Jugend jazzt sowohl bayernweit wie bundesweit einen ersten Preis. Seit 1995 komponiert Johannes Daum eigene Werke; abgesehen von „Flush“ und einem Klavierkonzert, die für Orchester entstanden, schreibt er vorwiegend Kammermusik, aber auch Stücke für Jazzformationen und Popsongs.

For Louis Andriessen and Sheila Chandra Die Musik des holländischen Komponisten Louis Andriessen und der Indipop-Sängerin Sheila Chandra, die sich in den letzten Jahren zunehmend der Meditationsmusik zugewandt hat, könnte wohl kaum gegensätzlicher sein. Dennoch verwenden beide eine pentatonische Leiter (C, E, F, G, Bb), die in der ersten Hälfte meines Werks strikt verwendet wird und, mit Zitaten aus Andriessens „De Staat“ und einigen von Sheila Chandra Liedern bestückt, beide Musiken miteinander verknüpft. In der zweiten Hälfte des Stücks wird dann die Leiter durch die Töne D und A erweitert, woraus sich die Kirchentonleiter C-Mixolydisch ergibt.

Simon Otto, Trompete s.S. 13**Minas Borboudakis,** Komponist, Pianist

Minas Borboudakis wurde 1974 in Heraklion auf Kreta geboren. Ab 1992 studierte er in München und Hamburg Klavier und Komposition. Er wurde für seine Kompositionen mehrfach ausgezeichnet, darunter mit einem Aufenthalt in der Cité Internationale des Arts in Paris 2007, dem dritten Preis beim Internationalen Günter-Bialas-Kompositionswettbewerb, dem Rodion-Shchedrin-Kammermusikpreis sowie dem Preis der Christoph und Stephan Kaske-Stiftung.

Zu den Interpreten und Auftraggebern seiner Werke gehören renommierte Klangkörper, wie das Symphonieorchester und das Rundfunkorchester des Bayerischen Rundfunks, das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, das Rundfunksinfonieorchester Saarbrücken, das Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI, das Athens State Orchestra (KOA), das American Wind Symphony Orchestra oder das Tonhalle Orchester Zürich, herausragende Ensembles (Ensemble Modern, Kremerata Baltica, Münchener Kammerorchester, Singer Pur, Österreichisches Ensemble für Neue Musik, Camerata Athen), Solisten (Peter Sadlo, Johannes Moser, Andreas Skouras, Alice Sara Ott) und Dirigenten (Johannes Kalitzke, Tito Ceccherini, Vassilis Christopoulos, Constantinos Carydis, Carl St. Clair), sowie Institutionen und Festivals wie die Bayerische Staatsoper, der Deutschlandfunk, les

muséiques, der MDR Musiksommer, die Kasseler Musiktage. 2007 kam mit *liebe. nur liebe* bei den Münchener Opernfestspielen der Bayerischen Staatsoper unter Kent Nagano sein erstes Bühnenwerk zur Uraufführung.

Zentrale Momente seiner von Mikrotonalität, perkussiven Timbres und glissandierenden Klängen durchzogenen Kompositionen sind die Beschäftigung mit Zeit und Raum und die Auseinandersetzung mit antiker Philosophie, Literatur und Mythologie sowie mit naturwissenschaftlich-kosmologischen Fragen. Die Einbeziehung antiker Tonsysteme und altgriechischer rhythmischer Muster prägen seine einem starken rhythmischen Impuls unterworfenen Musik ebenso wie das Experimentieren mit elektronischen Klängen, ihr unmittelbarer Einfluss auf die Gestaltung des akustischen Materials und die Verschmelzung der beiden klanglichen Ebenen.

Minas Borboudakis lebt und arbeitet als freischaffender Komponist und Pianist in München.

www.minasborboudakis.com

Stephan Stiens, Gitarre

wurde 1961 in Wuppertal geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in München studierte er Konzertgitarre am Mozarteum in Salzburg und schloss mit Auszeichnung und einem Würdigungspreis für außergewöhnliche künstlerische Leistungen ab.

Die Vermittlung von Musik (nicht nur Gitarrenmusik) ist das zentrale Anliegen seiner künstlerischen und pädagogischen Arbeit. Stetiges Interesse und Neugier waren und sind die ständigen Begleiter, die zu den unterschiedlichsten Ideen und Projekten geführt haben.

Die darzubietende Musik im Gesamtwerk des Komponisten sowie im historischen Kontext zu betrachten und, wenn möglich, in Beziehung zu Werken unserer Zeit zu setzen.

Um die oftmals solistische Gitarrenmusik zu integrieren, hat er mit Komponisten, Tänzern, Schauspielern, Sängern und anderen Instrumentalisten zusammen gearbeitet, immer in dem Bestreben, die Gitarre und ihre Musik als selbstverständliches Element ihres gemeinsamen Projekts erscheinen zu lassen.

Ein Konzertzyklus mit enzyklopädischen Zügen war z.B. die Reihe FREE SOLO 2006. Im Ablauf eines Jahres stellte er dem Publikum wesentliche Werke des Repertoires, Transkriptionen, Kammermusik, Neue Musik und Eigenkompositionen vor, wobei er immer eine Einführung in das jeweilige Werk voranstellte. Im Mittelpunkt stand die Gitarre als intime, seelenvolle Vermittlerin der Musik aus 4 Jahrhunderten.

<http://www.stephan-stiens.de>

Giovanni Fabiani, Komponist, Pianist

geboren 1989 in Arezzo, Italien, hat Klavier bei Tiziano Mealli und Andrea Passigli am Conservatorio G. Frescobaldi in Ferrara studiert, wo er sein künstlerisches Diplom im Jahr 2012 *summa cum laude* erhalten hat.

Zur Zeit besucht er den Kammermusik-Masterstudiengang am Conservatorio Cherubini in Florenz und Komposition in der Klasse Andrea Poeteras an der Scuola di Musica di Fiesole. 2014 hat er den ersten Preis im nationalen Kompositionswettbewerb *Veretti* gewonnen.

Broadcast-on Canada für Klavier zu vier Händen, Marimbaphon, Vibraphon (2004)

Broadcast-on Canada wurde durch die Trilogie von Hörfunkdokumentationen inspiriert, die Glenn Gould zwischen 1967 und 1977 für die Canadian Broadcasting Corporation produ-

zierte. Ihr Schwerpunkt der Entfremdung von der Welt und des Alleinseins im schrankenlosen Norden Kanadas wird durch ein kraftvolles ideelles Bild dargestellt, von dem sich Fabianis Werk akustisch und thematisch beeinflussen lässt. Das Stück hat 2014 den ersten Preis des italienischen nationalen Kompositionswettbewerbs *Veretti* bekommen.

Duccio Beverini, Klavier

geboren 1988 San Miniato, Italien, hat in Florenz Klavier bei Angela Aloï studiert. Nach seinem künstlerischen Diplom hat er sich der Kammermusik und der Neuen Musik gewidmet und sich bei Rolando Russo, Pier Paolo Vincenzi, Tilman Wick und Giancarlo Cardini fortgebildet. Er tritt regelmäßig mit verschiedenen Kammermusikensembles auf, u.a. anlässlich des 77. Maggio Musicale Fiorentino. Er arbeitet aktuell auch als Klavierlehrer in München beim Musikforum Blütenburg.

Nazareno Caputo, Schlagwerk

geboren 1989 in Rionero in Vulture, Italien, hat am Conservatorio Cherubini, Florenz bei Renzo Stefani, Fabian Pérez Tedesco und Domenico Fontana Schlagzeug studiert, wo er *summa cum laude* diplomiert wurde. Neben seiner klassischen Ausbildung studiert er Jazz-Vibraphon bei Andrea Dulbecco an der Mailänder Accademia del Suono. Er ist Mitglied verschiedener klassischer und Jazz-Ensembles, womit er bei Festivals wie Fabbrica Musica, Maggio Musicale Fiorentino und anderen aufgetreten ist. Er unterrichtet bei Associazione AdLib. (Empoli) und am Istituto Beato Angelico (Florenz).

Mathieu Pinoit, Schlagwerk

geboren 1992 in Dijon, Frankreich, wurde in eine Musikerfamilie geboren, die ihm ein großes Interesse für Musik mitgegeben hat. Er studierte Schlagzeug zuerst bei Didier Ferrière am Conservatoire National Régional in Dijon, danach bei Nicolas Martyniow und François Descorge am Conservatoire de Créteil. Seit zwei Jahren spezialisiert er sich am Conservatorio Cherubini in Florenz bei Domenico Fontanas. Er widmet sich dem Kammermusik- und Orchesterrepertoire. Er hat in der von Régis Pasquier und Pierre Cao geleiteten Akademie (Burgund) gespielt. Er wird mehrmals mit dem Orchestre Dijon Bourgogne und dem Orchestra Regionale auftreten.

Dorothea Hofmann, Komponistin

studierte Chorleitung, Klavier, Philosophie und Musikwissenschaft, sie lebt in München und lehrt dort als Professorin an der Hochschule für Musik und Theater, sie ist als Pianistin und Komponistin international erfolgreich. Das Oeuvre umfasst Orchesterwerke ebenso wie Kammermusik verschiedenster Besetzungen sowie zahlreiche Lieder, Chor- und Solowerke, darunter sind Auftragskompositionen für namhafte Institutionen und Klangkörper (Münchener Rundfunkorchester). Ihre Werke erklingen bei Festivals u.a. in Deutschland, Brasilien, Island, Italien, Slowenien, Serbien, Österreich, Polen, Mexico, Ecuador und Japan.

www.hofmannmusic.de.

Stefanie Pritzlaff, Flöte

Nach dem Abitur am musischen Gymnasium bei St. Stephan in Augsburg studierte sie Maschinenwesen an der Technischen Universität München und parallel dazu historische

Aufführungspraxis mit Hauptfach Traversflöte bei Marion Treupel-Franck, Hans-Joachim Fuss und Michael Eberth in München (Konzertdiplom 2011) und Blockflöte mit Schwerpunkt auf Neue Musik bei Iris Lichtinger am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg sowie mit Schwerpunkt auf mittelalterliche Musik bei Prof. Maurice van Lieshout in München. Pädagogischer Abschluss im Fach Querflöte 2012 in München. Zahlreiche Meisterkurse u.a. bei Han Tol, Barthold Kuijken, Kees Boeke, Josep Maria Saperas Lafarga, Gabriel Persico, Kate Clark, Liane Ehlich und Claudia Caffagni lieferten wichtige Impulse. Derzeit promoviert sie im Fach Musikwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München. 2003 1. Bundespreis im Wettbewerb Jugend Musiziert (Blockflöte solo) sowie Sonderpreis für zeitgenössische Musik. 2010 Finalistin in der 24th International Competition for Early Music in Kofu, Yamanashi, Japan (Traverso solo). Seit Herbst 2013 ehrenamtliche Tätigkeit im Beirat des Tonkünstlerverbandes München e.V.

Lingua ignota für Traversflöte solo

Der Titel nimmt Bezug auf Hildegard von Bingen, die mit ihrer „Lingua ignota“, der „unbekannten Sprache“ die älteste bekannte Geheimsprache erfand und aufzeichnete - eine Sprache aus lauter Substantiven, die sich „normaler“ Verwendbarkeit entzieht.

Das Stück baut sich auf aus der Spannung zweier ganz unterschiedlicher musikalischer Ideen (die jedoch in Tonalität und Motivik auf einander Bezug nehmen), deren erste eine gregorianischen Melodien ähnelnde Kantilene ist, die bei jedem ihrer Auftritte weiter anwächst und in die Weite schwingt deren zweite eine atemlose, virtuos jubelnde Kaskade entfaltet, aus einfacher, pulsierender Tonrepetition heraus entwickelt. Aus dieser Spannung zwischen Ruhe der Meditation und Ekstase der Vision entsteht die *Lingua ignota*.

Vladimir Beleaev, Komponist

Komponist und Musikwissenschaftler. Geboren am 18. Juni 1955 in Moldawien. 1981 Diplom in Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik G. Musicescu in Chisinau, Republik Moldau. Dort 1992 Diplom in Komposition bei B. Dubossarsky.

Sofort nach seinem Abschluss beginnt er seine Tätigkeit als Komponist und Musikwissenschaftler auch im administrativen Bereich und wird Leiter der Musikstiftung des Komponistenverbandes der Republik Moldau. 1996-2002 Stellvertretender Präsident des Komponistenverbandes der Republik Moldau. 2003-2008 Intendant am Staatlichen Opernhaus der Republik Moldau. Seit 2012 ist Vladimir Beleaev Präsident des Komponistenverbandes der Republik Moldau.

Das 2. *Streichquartett* ist entstanden unter dem Eindruck von politischen und kulturellen Veränderungen des Landes nach Revolution und Bürgerkrieg.

Pelaar Quartet

Joe Rappaport, Violine
 Luciana Beleaeva, Violine
 Gunter Pretzel, Viola
 Graham Waterhouse, Violoncello

Das Quartett wurde 2010 in München gegründet. Seinen ersten Auftritt hatte es im Rahmen der Münchner Biennale 2010, seitdem ist das Quartett in der Münchner Reaktorhalle, im *schwere reiter*, in der Muffathalle (SpielArt) und im Gautinger „Bosco“ aufgetreten. Ein

wichtiger Bestandteil seiner Arbeit ist die interdisziplinäre Kooperation mit Ensembles für Tanz (z.B. Compagnie Drift, Peter Schelling, Zürich) oder Theater (Vivarium Studio, Philippe Quesne, Paris). Das Ensemble fühlt sich der zeitgenössischen Musik verpflichtet und spielt bevorzugt Werke von Komponisten aus dem Münchner Raum. Für den BR produzierte das Pelaar-Quartett ein Hörspiel für Stimme und Streichquartett von Helga Pogatschar, das vor kurzem gesendet wurde. Die zweite Geigerin Luciana Beleaeva ist die Tochter des Komponisten Vladimir Beleaev.

Carsten Radtke, Komponist, Gitarrist

Gitarrist mit Spezialisierung auf zeitgenössische Musik, Barockmusik, Improvisierte Musik, Contemporary Jazz. Studium an der Musikhochschule Trossingen und CNR Meudon, Paris.

- 1992 Stipendium Stiftung Kulturfonds Berlin, Schloss Wiepersdorf
- 1999 Förderpreis Musik der Stadt Konstanz
- 2001 Artomi Fellowship, New York
- 2006 Artomi Guest Curator
- 2006 La Corbière, artist-in-residence, Lac de Neuchâtel, Schweiz

Aktuell Zusammenarbeit mit: Karl Berger (vib-p), Crime Scene (Blaise Siwula, reeds, Bob Meyer, dr), Projection:Zero (Siwula-Radtke), Joe Hertenstein, dr, Udo Schindler, reeds (Spontaneous Sound Adventures), Ralf Kleinehanding, Schlagzeug, KP Werani, vla, Jeffrey Lependorf, Shakuhachi, Ken Wessel, g, Mark Helias, b, Ken Filiano, b - Steven Bernstein, tp. Aktuelle CD: Siwula-Radtke-Hertenstein: Past The Future (NoFrillsMusic)

Une goutte dans la pluie - Ciel - Nyiku für e-Gitarre und Playback (2014)

Ein improvisiertes Playback über

- einen Ausspruch von Shunryu Suzuki,
- ein luftiges Gefühl,
- und über fünf ebenso spontan auf dem Weg ins Studio entstandene Haikus, die als Grundlage für ein konkretes, als auch verzerrtes und verfremdetes Klanggebilde dienen.

Das Solo der ersten Aufnahme über die Vorlage dient als Leitlinie für die weiteren, sich durch Improvisation entwickelnden Aufführungen.

Toningenieur: Ross Bonadonna, Wombat Studios Brooklyn, NYC, September 2014

48nord

Ulrich Müller, E-Gitarre/Live-Elektronik/Stimme
 Sigfried Rössert, E- und Kontrabass/Live-Elektronik/Stimme
 Patrick Schimanski, Schlagzeug/Live-Elektronik/Stimme

48nord sucht die Grenze, spürt dem Gegenwärtigen nach, setzt sich Wirklichkeiten aus, schöpft aus deren Widersprüchlichkeit, konterkariert Purismus. Experimentelle Musik, Neue Musik, Postpop, Neorock amalgamieren sich, fließen ineinander, drängen auseinander, brechen sich gegenseitig in beweglichen Kontexten. Offene Formen konfrontieren auskomponierte Strukturen mit improvisatorischen. Live-Elektronik weist in offene Klangräume, transzendiert den instrumentalen Untergrund. Literaturen durchwirken Klänge, verdichten sich zum Sub- oder Metatext, brechen sich als fragmentierter Laut die Bahn. Der verweist auf den rohen Klang. Melodie ist Sentiment, Rhythmus Bewegung, Geräusch ist Jetzt.

G-LOC #1 Gravity Induced Loss of Consciousness

Einer der Piloten lief den Gang entlang und nahm dabei wahr, dass er nicht nur den Gang entlang lief, sondern dass er sich zusätzlich über und hinter sich befand und seinen Körper beim Gehen beobachtete. (aus: The Trigger of Gravity, Dr. James Winnery's NDE research)

G-LOC ist ein Phänomen, das überwiegend bei Jet-Piloten auftritt, wenn die Gewichtskraft bei bestimmten Flugmanövern das Fünffache der Schwerkraft auf der Erde - und mehr - erreicht. Dann wird mitunter das Gehirn nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff versorgt und an dieser Grenze kommt es zu einem Phänomen, das *Gravity-induced Loss of Consciousness* genannt wird - kurz: G-LOC.

Dabei haben manche Piloten momenthafte Traumerlebnisse, „Dreamlets“ genannt. Diese Dreamlets können auf frappierende Weise sogenannten Nahtoderfahrungen gleichen, Berichten von Todeserlebnissen als meist außerkörperliche Wahrnehmungen, häufig gekoppelt an phantastisch anmutende Lichterscheinungen.

Geschwindigkeit ist ein grundlegendes Thema der Neuzeit, wie zugleich ein konstituierender musikalischer Parameter. So geht es in diesem Stück strukturell wesentlich um musikalische Zeit und Zeitproportionen.

Die digitale Domäne behauptet zumindest virtuell eine Unbegrenztheit von musikalischer Zeitgestaltung, demgegenüber steht die notwendigerweise physisch und mental begrenzte, analoge menschliche Verfasstheit, die jedoch mit der Fähigkeit zu transzendieren begabt ist.

Auf dieses Spannungsverhältnis bezieht sich die Komposition G-LOC #1, in der sich verschiedene Zeit- und Tempoebenen und -verläufe und digitale und analoge Klangerzeugung durchdringen und verschränken.

Eingearbeitet in den musikalischen Verlauf sind (z.T. akustisch verfremdet) Fragmente aus O-Tönen von Piloten, die von ihren G-LOC-Erfahrungen berichten: *Ich trieb auf dem Rücken auf einem blauen Ozean. Ich konnte mich selbst auf dem Wasser die Sonne anschauen sehen. Der Himmel war sehr blau, die Sonne sehr gelb . . .*

G-LOC #1 ist eine neue Komposition von 48nord (Müller, Rössert, Schimanski), die anlässlich des MGNM-Festes zur Uraufführung kommt.

Alexander Strauch, Komponist

wurde 1971 in München geboren. Sein Hauptaugenmerk liegt auf dem Musiktheater, zuletzt konnte man 2014 *Styx - Orfeo's Past Now* erleben, davor kamen z.B. *NEDA - der Ruf, die Stimme* (Münchener Biennale, 2012) oder *UTOOPER* nach Thomas Morus' „Utopia“ (Semperoper Dresden, Hochspannungshalle der TU Dresden, 2009) zur Aufführung.

Wichtige Kompositionsaufträge erhielt er u.a. von der Münchener Biennale, der Bayerischen und der Sächsischen Staatsoper und dem Münchener Kammerorchester. Seit 2012 ist er Ko-Leiter des aDevantgarde-Festivals, seit 2015 dazu bis 2018 künstlerisch-pädagogischer Leiter von JU[MB]LE - Jugendensemble für Neue Musik Bayern. Strauch war u.a. Stipendiat der Cité Internationale des Arts in Paris und der Villa Concordia in Bamberg. Seine Werke wurden u.a. durch BR, DLR und Deutsche Welle aufgezeichnet und gesendet. Er studierte an den Musikhochschulen in München und Frankfurt/Main bei Hans-Jürgen von Bose, Hans Zender und Isabel Mundry.

www.strauchcomposer.de.

PRISE-Sur für kleines Schlagwerk ist nichts anderes als eine alphabetische Un- und Umordnung der falsch eingedeutschten Laute der Anfangszeile eines berühmten englischen Gratulationsliedes. Das Stück ist Markus Schmitt gewidmet und für Stefan Blum komponiert.

Stefan Blum, Komponist, Schlagwerk

studierte an der Musikhochschule München und ist seither als Solist, Kammer- und Orchestermusiker tätig.

Er wurde als Solist von mehreren Orchestern und Ensembles eingeladen, darunter das Klangforum Wien, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das WDR Sinfonieorchester, die Münchener Sinfoniker, die Augsburger Philharmoniker, u.a. Als Kammermusiker im ensemble trioLog münchen und dem Ensemble piano possibile arbeitet er mit namhaften Komponisten der Neuen Musik zusammen, deren Werke er auf führenden Festivals uraufführte. Erfolgreiche Engagements führten zu wiederholten Einladungen zu den Salzburger Festspielen, dem Steirischen Herbst Graz, dem Ultraschall Festival Berlin, Wien Modern, Rheingau-Musikfestival, Begegnungen Prag, Donaueschinger Musiktage, Festival de piano de la Roque d'Antheron, Festival für Kammermusik Chelyabinsk, Kissinger Sommer, L'Harmonie des Peuples Tokio, u.a. Es entstanden Aufnahmen für den Bayerischen Rundfunk, Hessischen Rundfunk, Deutschlandfunk, Radio Bremen, Südwestfunk Baden Baden und den Österreichischen Rundfunk, sowie Einspielungen bei Sony Classics, Wergo und Deutsche Grammophon. Tourneen führten ihn nach Japan, China, Südamerika, USA, Russland und in viele Länder Europas. Als Komponist schrieb er Musik zu mehreren Hörspielen und Theaterstücken. Stefan Blum ist Dozent an der Berufsfachschule für Musik in Krumbach und leitet seit 2000 die Percussionklasse des Leopold-Mozart-Zentrums der Universität Augsburg.

Laura Konjetzky, Komponistin, Pianistin

Die Pianistin und Komponistin Laura Konjetzky beschäftigt sich intensiv mit neuen Klängen in und mit dem Flügel und der Erweiterung des Klavierspiels um neue Elemente, wie z.B. strukturiert gesprochene Sprache oder perkussive Zusatzinstrumente. Für ihr Schaffen wurde sie mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, so dem Leonhard-und-Ida-Wolf-Gedächtnispreis für Musik der Landeshauptstadt München (2002), dem Bayerischen Kunstförderpreis (2006) und dem Musikstipendium der Landeshauptstadt München (2010). Laura Konjetzky war 2010/2011 Stipendiatin im Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia Bamberg. 2011/2012 erhielt sie vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst ein Stipendium für einen sechsmonatigen Studienaufenthalt in der Cité Internationale des Arts Paris. Für das Djerassi Resident Artists Program 2013 in Kaliforni-

en, USA wurde Laura Konjetzky als Komponistin ausgewählt und mit dem Helen L. Bing Fellowship ausgezeichnet.

www.laurakonjetzky.com

Die Rote Zugabe für Violine Solo und Zuspieldung (2012)

Am Ende eines Konzertes spielt der Solist noch eine Zugabe. Es ist wie das Öffnen einer Tür zu einem Raum großer musikalischer Freiheit. *Die Rote Zugabe* greift dieses Moment auf. Mit der Vortragsbezeichnung *quasi improvvisato* erklingt Musik zu einer inneren Sehnsucht.

Akiko Japha, Violine

geboren in Hiroshima, kam nach Beendigung ihres Studiums in Japan als DAAD-Stipendiatin nach München, wo sie an der Musikhochschule die Meisterklasse bei Prof. Hetzel absolvierte. Als Solistin trat sie u.a. mit der Zarge München, den Münchner Symphonikern und dem Bach Collegium auf. Heute lebt sie als freischaffende Musikerin in München.

Nocturne 5 für Klavier solo (2014)

Zwischen Wachen und Träumen. Erinnerung. Einsamkeit. Gedankensprünge. Eine musikalische Traumlandschaft.

Christopher Barritt, Komponist, Cellist

ist stellvertretender Solocellist der Münchner Symphoniker. Nach dem Studium am Royal College of Music in London bei Joan Dickson und in Freiburg bei Christoph Henkel wurde er Mitglied des Südostbayerischen Städtetheaters in Passau und spielte danach beim Münchner Kammerorchester. Schon in jungen Jahren komponiert er Stücke für Streicher und Klavier. Im Rahmen seiner Orchestertätigkeit hat er seit vielen Jahren Musik für seine Cellogruppe arrangiert. Neue Kompositionen sind u.a. *Triptych* für sechs Celli, ein Quartett für Flöte, Bratsche und zwei Celli und einige Lieder.

Trio für Flöte, Violine und Cello (2014)

- I Giocoso
- II Adagio
- III Andante

Es werden die ersten zwei Sätze gespielt.

Das Trio für Flöte, Violine und Cello wurde im Frühjahr 2014 geschrieben und im Dezember letzten Jahres uraufgeführt. Der erste Satz (Giocoso), in freier Sonatenform geschrieben, soll Fröhlichkeit und gute Laune verbreiten. Im zweiten Satz (Adagio) wird mittels Glissandi und einiger Halbtöne in den Streichinstrumenten nach immer intensiveren Intervallen gesucht. Im dritten Satz (Andante) werden Schostakowitsch-Zitate (DSCH) einem Blues gegenüber gestellt und schließlich kombiniert.

Sara Vargas-Barritt, Flöte

studierte an der Yale University und in Freiburg im Breisgau, wo sie als DAAD-Stipendiatin Schülerin von Aurèle Nicolet war. Nach zwei Jahren als Solo-Flötistin am Südostbayerischen Städtetheater in Passau wechselte sie nach München, wo sie als freischaffende Musikerin u.a. beim Münchner Rundfunkorchester und bei den Münchner Symphonikern arbeitete. 1992 bis 2000 war sie Dozentin für Querflöte am Richard-Strauss-Konservatorium in München. 2007 und 2008 wurden Kompositionen aus ihrer CD *Sound Fantasies* im Deutschlandfunk übertragen.

Christoph Reiserer, Komponist

studierte Musikwissenschaft, Musikpädagogik und Philosophie in München und Berlin. Seine Arbeit umfasst Performanceprojekte wie fluX 2008 (eine Floßfahrt zum 850. Stadtjubiläum Münchens), Klanginstallationen wie some work (2010 im Museum Villa Stuck) und Musiktheaterprojekte wie President Jekyll (2012). Er erhielt verschiedene Preise und Stipendien, darunter 1997 einen zweiten Preis beim Leipziger Improvisationswettbewerb und 2009 den Förderpreis für Musik der Landeshauptstadt München.

In *here we are!* sind Klänge schon vor den Musikern da. Es sind typische Nebengeräusche aus einem Probenraum: das Brummen des Gitarrenverstärkers, die Rückkopplung eines Mikrofons und das Knacksen eines Plattenspielers, dessen Nadel in der letzten Rille hängt. Anstatt die Störungen zu ignorieren oder zu versuchen sie abzustellen, setzt sich die Band in Beziehung zu ihnen und integriert sie in ihre Musik.

Tobias Weber studierte Viola und Gitarre am Richard-Strauss-Konservatorium München. Seitdem hat er sich auf Saiteninstrumente aller Art spezialisiert. Seine Hauptschwerpunkte liegen im Bereich der Neuen Musik und dem Theater. Er ist Theatermusiker u.a. für das Residenztheater, die Kammerspiele, nico and the navigators, Mitglied im Ensemble für experimentelle Kinderkonzerte „Musik zum Anfassen“ und arbeitet als freier Musiker und Komponist.

Stefan Blum s.S. 20**Roland Leistner-Mayer, Komponist**

wurde in Graslitz/Böhmen geboren. 1968 bis 1973 studierte er an der Staatlichen Hochschule für Musik in München Komposition bei Harald Genzmer und Günter Bialas. Sein Werkkatalog umfasst Kammermusik in unterschiedlichsten Besetzungen, Vokal- und Chormusik sowie Orchesterwerke. Ausgezeichnet wurde Roland Leistner-Mayer u.a. mit dem A. Casella Kompositionspreis (Neapel 1970), dem Sudetendeutschen Kulturpreis (1982), dem Kulturstipendium der Landeshauptstadt München (1982) und dem Johann-Wenzel-Stamitz-Förderpreis (1994). Seine Werke wurden weltweit aufgeführt: Atlanta, Washington, New York, Philadelphia, Prag, Brunn, Bukarest, Sofia, Belgrad, Adelaide, Melbourne, Tokyo, Dresden, Weimar, Berlin, Kopenhagen, Moskau, Kiew, Athen . . . Zahlreiche Rundfunkproduktionen und CD-Aufnahmen.

Johannes X. Schachtner, Komponist

studierte an der Hochschule für Musik und Theater in München, wo er heute als Komponist und Dirigent lebt. Sein kompositorisches Schaffen umfasst Werke für Soloinstrumente,

Kammer-, Vokal- und Orchestermusik sowie Werke für das Musiktheater, die u.a. von der Bayerischen Staatsoper, der Bayerischen Akademie der Schönen Künste und den Bamberger Symphonikern in Auftrag gegeben wurden. Im Mai 2014 wird ein Auftragswerk von ihm bei der Münchener Biennale mit Ulf Schirmer und dem Münchner Rundfunkorchester uraufgeführt. International renommierte Solisten wie Silke Avenhaus, Julia Fischer, Maximilian Hornung, Julius Berger und Peter Schöne führten seine Werke auf. Seit 2010 werden seine Werke beim renommierten Musikverlag Hans Sikorski verlegt. Für sein Schaffen wurde Schachtner mit zahlreichen Auszeichnungen und Preisen bedacht. So war er u.a. 2010 Stipendiat an der Cité des Arts in Paris. 2011 war er Artist in residence der Philharmonie Bad Reichenhall und 2013 erhielt er den Musikförderpreis der Landeshauptstadt München sowie 2014 den Bayerischen Kunstförderpreis.

Stundande natten *Mein Werk Stundande natten bezieht sich auf den gleichnamigen Roman des schwedischen Schriftstellers Car Henning Wijkmark, mit dem ich ein Jahr als Stipendiat der Villa Concordia gemeinsam verbringen durfte. Die Erstfassung für zwei Oboen und Englischhorn entstand im März 2010 - kurz nach der Lektüre des Romans, der aus der Ich-Perspektive den Prozess des Sterbens beschreibt. Den Impuls zu dieser „Elegie“ gab folgende Textstelle aus dem letzten Teil des Buches:*

Ich schließe die Augen, denke an nichts, habe keine Schmerzen. Dann spüre ich den kühlen Lufthauch auf meiner Wange, einen unbekanntes Duft, eine sanfte Berührung. Als ich aufblicke, sitzt an der Decke, in der hinteren Ecke, eine Fledermaus. Sie hat sich dem Lichtfeld entzogen, aber ich sehe, wie ihre Augen mich aus dunklen Höhlen in ihrem Schädelgesicht betrachten. Ich bin ergriffen von ihrem Besuch, ergriffen ohne Trauer und Furcht, mir treten Tränen in die Augen, [. . .]. Eine dichte und unwirkliche Stimmung, ein bisschen gefühlsselig, aber auch sinnig, und das Wesen dort oben hat sie still und aufmerksam heraufbeschworen. Ein freundliches Wesen aus einer anderen Sphäre; es sucht keinen Schutz, es beschützt. Ruhig und geborgen schlafe ich wieder ein. (aus: Carl-Henning Wijkmark: *Nahende Nacht*, Matthes&Seitz, Berlin, Erste Auflage 2009, Seite 138, Übersetzung: Paul Berf)

Gloria Coates, Komponistin

wurde in Wausau, Wisconsin, geboren. Schon früh begann sie zu komponieren und erhielt bereits als Vierzehnjährige ihren ersten Preis in einem Jugendkompositionswettbewerb. 1952 lernte Gloria Coates Alexander Tcherepnin kennen, der sie ermutigte, ihre eigenen Vorstellungen abseits der akademischen Kompositionsvorgaben zu verwirklichen. Nach ihrem *master degree* an der Louisiana State University schloss Gloria Coates ein Postgraduierten-Studium in New York an der Columbia University an. Hier wurde Otto Luening ihr zweiter wichtiger Kompositionslehrer und Mentor. Seit 1969 lebt Gloria Coates als freischaffende Komponistin in München. Der internationale Durchbruch gelang Gloria Coates mit *Music on Open Strings* (Symphonie Nr. 1, 1973). Es war das meist diskutierte Werk beim Warschauer Herbst 1978, die erste Orchesterkomposition einer Komponistin in der renommierten *musica viva* des Bayrischen Rundfunks (1980) und wurde 1986 als Finalist beim Koussevitzky-Preis ausgezeichnet. Aufgeführt wurden ihre Werke auf bedeutenden Festivals und in Konzertreihen weltweit: 1979 war der Kompositionsauftrag an Gloria Coates der erste „westliche“ Beitrag in der Geschichte des Festival der Neuen Musik in Ost-Berlin. Ihre Werke, darunter 15 Sinfonien, werden von namhaften Klangkörpern, Ensembles und Solisten aufgeführt: Kronos Quartet, Kreutzer Quartet, London Sinfonia,

St. Paul Orchestra, Stuttgarter Philharmoniker, Brooklyn Philharmonic, Milwaukee Symphony, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, WDR Sinfonieorchester, SWR Sinfonieorchester, Radio Symphonieorchester Wien ... CDs bei Naxos, Bayer Records, Musicaphon, Troubadisc, ProViva. cpo

Blue steel bent für 10 Flötisten erklang zum erstenmal 1992 zu einer Ausstellungseröffnung im Münchner Rathaus und bezieht sich auf eine Spiralen-Skulptur der Bildhauerin Marie Luise Wilkens, die dort der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Münchner Flötenensemble

Vom Piccolo zur Kontrabassflöte

Veronika Bucher, Jolanda Kretzschmar, Angela Lex, Ingrid Lütgert, Julia Lutz, Waltraut Siebeck, Britta Steinbauer, Edmund Wächter, Elisabeth Weinzierl, Daniela Weitze
Leitung: Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter

Die Münchner Flötisten Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter konzertieren seit über drei Jahrzehnten in fast allen Ländern Europas und den USA. Zahlreiche Einspielungen für verschiedene Rundfunkanstalten und CDs dokumentieren ihr Spiel. Neben ihrer Arbeit als konzertierende Künstler sind sie als Autoren und Herausgeber von Flötenliteratur tätig und widmen sich pädagogischen Aufgaben. Elisabeth Weinzierl ist Dozentin für Flöte an der Münchner Hochschule für Musik und Theater, Edmund Wächter unterrichtet Flöte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Gemeinsam mit Kolleginnen und ehemaligen Studentinnen finden sich Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter regelmäßig zu gemeinsamen Projekten im Münchner Flötenensemble zusammen. Zum breit gefächerten Repertoire gehören Arrangements von Musik des 18. und 19. Jahrhunderts sowie zeitgenössische Werke, die dem Münchner Flötenensemble gewidmet sind, darunter die Kompositionen von Gloria Coates, Roland Leistner-Mayer und Johannes X. Schachtner, die bei diesem Musikfest der MGNM erklingen.

Max Beckschäfer, Komponist

studierte in München Kirchenmusik und Komposition. 1976-1987 konzertierte er als Organist und Chorregent in München. Als Komponist bekam er zahlreiche Auszeichnungen und Kompositionsaufträge. Darunter Stipendien der Villa Massimo in Rom und des Centro tedesco di studi Veneziani in Venedig. Hauptamtlicher Dozent für Musiktheorie an der Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg 2001-2007 und an der Musikhochschule Nürnberg seit 2007.

Image of Melancholy

- I. Allegro molto
- II. Lento passionato
- III. Allegro deciso e robusto
- IV. Moderato
- V. Allegretto

Der Titel geht zurück auf eine fünfstimmige Pavane für Gambenkonsort des altenglischen Komponisten Anthony Holborne (um 1600). Bei Holborne zeigt sich das „Melancholische“ in der deutlich abwärtsgerichteten Melodik, vor allem der ersten Stimme. Im dritten Satz

finden wir ein eingebautes Zitat: einige Takte aus der Kammerkantate *Un soir de neige* von Francis Poulenc, die mit ihrer abwärtsziehenden Chromatik die Melancholie in Musik ausdrückt. Im vierten Satz wirkt es so, als ob ein größerer Melodiebogen absinkt und auf der tiefsten Saite bei der kleinen Terz b-g hängen bleibt und „versickert“. Den fünften Satz bestimmt ein zentraler melodischer Einfall von Holborne, der abwärtsgerichtete Quartzug.

Anna Skouras, Violine

erhielt Stipendien u.a. von Wladimir Spiwakow, der georgischen Regierung und der Friedrich-Naumann-Stiftung und schloss ihre Studien an der Musikhochschule München mit dem Meisterklassendiplom ab. 1999 spielte sie die georgische Erstaufführung von Anton Weberns Stücken op. 7 für Violine und Klavier. Zusammenarbeit als Solistin mit namhaften Komponisten. Zahlreiche Einspielungen u.a. für den BR und das Label NEOS.

www.anna-skouras.com

Tom Sora, Komponist

Der Komponist und Musiktheoretiker Tom Sora (*1956, Bukarest) studierte Musiktheorie, Orgel und Klavierpädagogik an den Musikhochschulen Stuttgart, München, Bukarest. 2004 promovierte Sora an der Universität Paris-1/Sorbonne im Fach Ästhetik. Nach der Promotion hat er weiter an seiner Forschung gearbeitet. Sora komponiert kontinuierlich seit 1993.

Glassplitter wurde 2014 für den Pianisten Nicolas Horvath komponiert, der es am 9. Januar 2015 in der Weill-Recital-Hall/Carnegie-Hall, New York uraufgeführt hat. Dieses kurze Stück wird den Ausgangspunkt bilden für eine ausgedehnte Komposition für Klavier solo von Tom Sora.

Andreas Skouras, Pianist

Der Pianist und Cembalist Andreas Skouras ist gefragter Solist mit Orchestern wie dem Ensemble Intercontemporain, dem ASKO Ensemble oder dem English Chamber Orchestra. Er erhielt u.a. den Bayerischen Kunstförderpreis und das Münchner Stipendium für Musik. Sein umfangreiches Repertoire umfasst Werke aus fünf Jahrhunderten.

www.andreas-skouras.de

Notations (1945)

- I. Fantasque- Modéré
- II. Tres vif
- III. Assez lent
- IV. Rythmique
- V. Doux et improvisé
- VI. Rapide
- VII. Hiératique
- VIII. Modéré jusqu' à très vif
- IX. Lointain - Calme
- X. Mécanique et très sec
- XI. Scintillant
- XII. Lent - Puissant et apre

Die Notations von Pierre Boulez gehören zu den Klassikern moderner Klaviermusik und können als das Opus 1 ihres Komponisten angesehen werden.

Minas Borboudakis s.S. 14

Sketch book I - modular loops für Klavier (2011)

Die 26 Module beschreiben Bilder, Atmosphären, Zustände, die musikalisch verwandt sind, aber von der Inspiration her nichts miteinander zu tun haben. Sie stehen im Raum wie eine Installation, wie laufende Bildschirme im Museum. Die Zeit entfaltet sich durch die Wiederholung, die Verbindung oder die Gegenüberstellung der kleinen musikalischen Zellen. Durch die verschiedene Anordnung der Loops gibt der Pianist dem Stück jedes Mal ad hoc eine andere Gestalt. (Minas Borboudakis)

Masako Ohta, Pianistin

Die aus Tokyo stammende Pianistin Masako Ohta ist - sowohl solistisch als auch kammermusikalisch - im Bereich der klassischen und Neuen Musik sowie der Improvisation unterwegs. Ihr Klavierstudium absolvierte sie an der Toho Gakuen School of Music Tokyo und an der Hochschule der Künste Berlin, außerdem Meisterkurse bei András Schiff, György Sebök und György Kurtág.

Masako Ohta beschäftigt sich intensiv mit Poesie, Klang und Musik aus Japan, Europa und anderen Kulturkreisen und nimmt dies als Quelle der Inspiration für ihre interkulturellen und interdisziplinären Projekte und Konzertreihen wie „Phantasiestücke“ und „Kammermusik-GEN“.

Masako Ohtas Arbeit ist in zahlreichen Rundfunkproduktionen dokumentiert, sowie auf der CD OHENROSAN, einer Improvisations-Liveaufnahme mit Udo Schindler (Klarinette) in der Pilgrims of Sound-Serie „Realtime“.

www.masako-ohta.de

Klaus K. Hübler, Komponist

1956 in München geboren, begann schon früh seine kompositorische Karriere. Er studierte Komposition bei Peter Kiesewetter und Brian Ferneyhough sowie Musikwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität. Seit 1975 entstanden etwa 24 Werke, vorrangig Kammermusik, die auf internationalen Festivals aufgeführt und von Rundfunkanstalten produziert wurden. Seine Kompositionen wurden mit Stipendien und renommierten Preisen ausgezeichnet. Neben seiner kompositorischen Arbeit schrieb Hübler bis zum plötzlichen Ausbruch einer lebensbedrohenden Erkrankung 1989 - die sein kreatives Schaffen für fast sechs Jahre unterbrach - zahlreiche kritische Schriften und Aufsätze vorwiegend zur zeitgenössischen Musik. Ab 1995 begann er wieder zu komponieren, seither sind Werke für verschiedene Besetzungen entstanden vom Instrumental-Solo bis zum Orchester.

Opus breve, Daphne Den Komponisten Klaus K. Hübler und den Cellisten Friedrich Gauwerky verbindet seit mehreren Jahrzehnten eine enge Zusammenarbeit. Die hat ihren Ausdruck gefunden unter anderem in Gauwerkys Beteiligung bei der Uraufführung von Hüblers bahnbrechendem Werk „Feuerzauber“, das durch seine innovative Ästhetik, die ihren Ausdruck auch in einer sehr neuartigen Behandlung der Instrumente findet, eine große Herausforderung für die Interpreten darstellt. Ähnliches gilt für Hüblers Komposition

„opus breve“ von 1987, von Gauwerky unlängst auf CD eingespielt, die durch seine konsequente Aktionsnotation neue Klangwelten evoziert. Hüblers neuestes Werk für Cello solo, das Werk „Daphne“ aus dem Jahr 2011, das heute hier seine Uraufführung erlebt, kann, aufbauend auf diese kompositorischen Intentionen, quasi als eine Art verklärter Reflexion seiner bisherigen Herangehensweise betrachtet werden, verwendet es doch ähnliche instrumentale Spieltechniken, deren Komplexität aber in diesem Werk durchweg stark reduziert ist und somit Raum schafft für ein wiedererstarktes gefühlsmäßiges Erleben des musikalischen Geschehens. (Friedrich Gauwerky)

Friedrich Gauwerky, Violoncello

wurde in Hamburg geboren. Sein Debüt gab er bereits im Alter von zwölf Jahren, mit siebzehn erhielt er den Preis des Philharmonischen Orchesters Hamburg. Er besuchte die Celloklasse von Siegfried Palm, dessen Assistent er später wurde und unterrichtete ab 1978 an der Musikhochschule Köln, daneben regelmäßig bei den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik. Gauwerky war erster Cellist des Frankfurter Ensemble Modern und des australischen Elision Ensemble.

Weltweite Konzerttätigkeit als Solist und Kammermusiker sowie als Solist mit Sinfonieorchestern, Rundfunk- und Fernsehproduktionen in Europa, den USA, in Asien und Australien. LP- und CD-Produktionen für Firmen wie die Deutsche Grammophon Gesellschaft, Ricordi, Edition M.F. Bauer, ABC Classics und andere. Lehrtätigkeit an verschiedenen Musikhochschulen, u.a. an der Musikhochschule Köln, der Royal Academy of Music London, der University of California und der University of Adelaide.

Gauwerky ist keiner Schule oder Bewegung zuzurechnen. Als freier Geist kennt er keine nationalen Vorlieben und fühlt sich ebenso heimisch in England, China, Amerika oder Australien, wie in Köln, wo er lebt. Er möchte keinesfalls nur in die Schublade „New Complexity“ gesteckt werden, obgleich er ein gesuchter Interpret von Werken dieser Richtung ist. Sein umfangreiches Repertoire umfasst Werke der neuen und der neuesten Musik, aber auch des Barock, der klassischen und der romantischen Epoche: Bach, Beethoven, Mendelssohn Bartholdy, Brahms und Reger.

Nikolaus Brass, Komponist

geboren 1949 in Lindau. Er lebt in Schöngesing und Lindau. Er schreibt Orchester-, Chor- und Kammermusikwerke, im Januar 2015 ging seine Kammeroper *Sommertag* beim Festival Ultraschall im Radialsystem V in Berlin über die Bühne. Die Uraufführung war im Mai 2014 bei der Münchner Biennale für Neues Musiktheater im *schwere reiter*. 1999 erhielt Nikolaus Brass den Förderpreis Musik, 2009 den Musikpreis der Landeshauptstadt München für sein kompositorisches Schaffen. Im Juni 2015 wird sein Stück *fallacies of hope - deutsches requiem* (mit Textprojektionen aus dem Roman: „Die Ästhetik des Widerstands“ von Peter Weiss) vom SWR Vokalensemble in Stuttgart im Rahmen des 35. evangelischen Kirchentages aufgeführt. Für den Münchener ARD-Wettbewerb 2016 schreibt Brass ein Stück für Streichquartett. Beim Label NEOS sind mehrere CD-Veröffentlichungen erschienen, im April erscheint die Aufnahme seines 4. Streichquartetts mit dem Ensemble Coriolis.

Doris Orsan, Violine

studierte am Mozarteum, Salzburg und als Stipendiatin des DAAD an der Juilliard School in New York. Ihr Konzert- und Meisterklassendiplom absolvierte sie mit Auszeichnung. Sie erhielt für ihre Leistungen den Würdigungspreis für Kultur des Österreichischen Staates. Sie

lebt als freischaffende Musikerin in München, gibt Konzerte als Solistin und Kammermusikpartnerin. Aktuelle Konzertreisen führten sie in zahlreiche deutsche Städte (u.a. Hamburg/Musikhalle, Schloss Elmau/Festival, Iserlohn/Festival, München/Gasteig) als auch ins europäische Ausland (u.a. Festival Clássico en Verano/Madrid, Festival Musique de Chambre/Beausoleil, Casinotheater/Winterthur, Chamber music festival/Bratislava, Marmorsaal Schloss Mirabell/Salzburg). Als Widmungsträgerin hebt sie regelmäßig neue Kompositionen für Violine aus der Taufe. Doris Kreuzsch-Orsan promovierte mit *summa cum laude* über die Violinkonzerte W. A. Mozarts. Ihre Dissertation wurde im Verlag Königshausen&Neumann unter dem Titel „Ein Genie reift“ veröffentlicht.

Johannes Tonio Kreuzsch, Gitarre

studierte am Salzburger Mozarteum und an der New Yorker Juilliard School of Music klassische Gitarre. Seit seinem Solo-Debut in der Carnegie Recital Hall im Jahre 1996 führten ihn Konzertreisen als Solist und Kammermusiker in viele Städte Europas, den USA, des Fernen Ostens und Lateinamerikas. Durch seine intensive Zusammenarbeit mit Komponisten unserer Zeit entstanden zahlreiche neue Werke für die Gitarre. Er arbeitet immer wieder mit renommierten Musikern aus den Bereichen Klassik und improvisierter Musik zusammen, wie beispielsweise Markus Stockhausen, Giora Feidman, Cornelius Claudio Kreuzsch oder Gitarrenkollegen wie u.a. Andy York und Badi Assad. Johannes Tonio Kreuzsch hat zahlreiche erfolgreiche CDs und Rundfunkaufnahmen eingespielt. Seine Aufnahmen umfassen nicht nur das Standardrepertoire, sondern auch Welt-Ersteinspielungen zeitgenössischer Musik und eigener Kompositionen. Neben seiner Konzerttätigkeit gibt Johannes Tonio Kreuzsch Seminare und Meisterkurse im In- und Ausland. Er ist Autor zahlreicher gitarrenpädagogischer Veröffentlichungen und künstlerischer Leiter der Internationalen Gitarrenfestivals in Hersbruck und Wertingen, sowie der Ottobrunner Konzerte bei München.

www.johannestoniokreusch.com

Dieter Trüstedt, Komponist

geboren 1939 in Berlin; Studium der Physik an der Technischen Universität München, 1969 Promotion bei Prof. Maier-Leibnitz. Forschungsarbeiten am Physikdepartment Garching (Festkörperphysik). Seit 1973 freiberuflich.

Forschung am Phänomen Klang, Entwicklung von elektronischen und akustischen Musikinstrumenten. Arbeiten am und mit dem Phänomen Licht, Musik und abstrakte Filme. Zusammenarbeit mit der Komponistin Ulrike Trüstedt. Aufführungen auf internationalen Festivals. Preis „Wissenschaft und Kunst“ der Universität Ulm, 2000. Gemeinsame Projekte mit Angela Dauber (Tanzprojekt München), Yoshi Oida (Paris), Jessica Billeter (Ballett Nürnberg), Alexander Schilling (Schauspiel Nürnberg), Hans Wolf (München), Ulrike Döpfer (Choreographie, Tanz). Lehraufträge an der Universität Ulm, der Hochschule der Künste Berlin (HdK), der Hochschule für Musik und Theater München. Publikationen und Vorträge.

<http://www.luise37.de>

Leonhard Euler klatscht in die Hände für Autoren-Ensemble (2015)

Leonhard Euler hat 1742 den natürlichen Logarithmus eingeführt. Hierbei ist die Eulerzahl e (2,718 ...) die Basis des Logarithmus. Dagegen ist die Zahl 2 (Oktave) die Basis der wohltemperierten Stimmung. Im vorliegenden Stück werden die beiden Ton-Skalen zu

einem Dialog aufgerufen. Die „Euler-Skala“ umgeht alle bekannten Intervalle, auch die Oktave. Leonhard Euler hätte das vielleicht nicht gefallen. Johann Sebastian Bach lebte zur gleichen Zeit und beschäftigte sich mit den Lehren Newtons und wohl auch Eulers. Damals entstand die heutige abendländische Stimmung. Der Computer spielt ausserdem mit dem Klang eines einmaligen Händeklatschens. Dieser Klang ist angefüllt mit vielen Impulsen und Rauschklingen. Formantfilter verarbeiten dieses Klatschen bis hin zum Klang eines Glasscherbenhaufens. (Uraufgeführt am 12. Januar 2015 im COA)

Wilfried Krüger, Horn

geboren 1947 in Diedrichshagen bei Greifswald. Nach dem Horn-Studium bei Erich Penzel und Fritz Huth an den Musikhochschulen Köln und Würzburg wurde Wilfried Krüger Mitglied der Düsseldorfer Symphoniker, später Solohornist der Nürnberger Symphoniker. Als Dozent wirkte er am Nürnberger Meistersinger-Konservatorium. 1981/82 war er Gründungsmitglied der Pegnitzschäfer-Klangkonzepte, seit 1986 ist er deren künstlerischer Leiter. Seit 2001 gestaltet er mit seinem Ensemble eine Konzertreihe im Neuen Museum Nürnberg. Zugleich ist er in der Gruppe Autorenmusik (Horn, Kontrabass, Klavier, Elektronik, Tanz) und in der Vereinigung TonVision (Literatur, Musik, Bildende Kunst, Theater) aktiv.

Hans Wolf, Pianist

geboren 1958 in Braunschweig. Erster Klavierunterricht im Alter von fünf Jahren. Klavierstudium inkl. Meisterklasse an der Musikhochschule Freiburg i. Br. bei Edith Picht-Axenfeld (1976-1981). Aufbaustudium an der Musikhochschule München (1990-1995) mit den Schwerpunkten Musiktheorie (Kühn, Enjott Schneider), zeitgenössische Musik (v. Bose, Dibelius, Gruber), Liedbegleitung (Mauser). Studium von Improvisation, Jazz und Arrangement am Konservatorium (Th. Zoller) und Freien Musikzentrum in München. Diplomarbeit 1995 über Improvisationsunterricht mit eigenen Klavierschülern. Teilweise parallel dazu Medizinstudium (1977-1985) in Freiburg und München, mit längeren Studienaufenthalten in den USA (Philadelphia) und Dänemark (Kopenhagen). Berufstätigkeit als Stabsarzt (in Stade, 1986) und in der Hirnforschung (Neuroendokrinologie in Ulm, 1987). Seit 1990 wieder ganz der Musik zugewandt.

<http://www.hanswolf.de>

Elmar Guantes, Kontrabassist

<http://elmarguantes.com> - zur Zeit des Abrufs keine Biografie zugänglich.

Favio Ariel Daiban, Komponist

geboren in Buenos Aires, lebt seit 1993 in Paris. In Argentinien studierte er Gitarre, Klavier und Komposition, letzteres u.a. bei Roberto Caamaño, und Francisco Kröpfl. In Europa setzte er seine Studien bei Emmanuel Nunes fort und nahm an Kursen u.a. von Brian Ferneyhough, Marco Stroppa, Gérard Grisey und Karlheinz Stockhausen teil. Im Rahmen eines Studienaufenthalts in Karlsruhe war er Student bei Wolfgang Rihm. Er verfasste bis heute ca. 50 Kompositionen, die z.T. auf internationalen Festivals gespielt wurden und arbeitet seit 2001 an seinem Hauptwerk „Zot“. Seine Kompositionen sind häufig von theoretischen Schriften begleitet, in denen er seine kompositorischen Konzepte erläutert (u.a. „Torah Shir“, „Bereschit“).

Esquisse pour Sur Est Das Werk ist ein autobiografisches Bekenntnis, in dem auf zeitgenössische Weise eine alte jüdisch-östliche Melodie (Nigun) und Elemente des argentinischen Tangos verbunden werden. Es wurde 2008 geschrieben und Julia Rebekka Adler gewidmet, wartet aber noch auf die Gelegenheit zur Uraufführung. Diese wünschte sich der Komponist ausdrücklich in München.

Julia Rebekka Adler, Viola

Mendelssohn-Bartholdy-Preisträgerin für Viola, stellvertretende Solobratscherin der Münchner Philharmoniker. Erregte u.a. internationales Aufsehen mit ihren Interpretationen der Sonaten für Viola solo von Mieczyslaw Weinberg (Doppel-CD bei NEOS, 2010). Neben der Viola spielt sie auch die Viola d'amore.

<http://www.maerchenbilder.com>

Andreas Skouras s.S. 25

Norbert Stammberger s.S. 8

Harald Rettich aka rettnoise. Gitarrist, Komponist, Visuals Artist, Dipl. Jazzgitarre, Studium Kompositions- und Musiktheorie Studium bei S. Eipper und H. Lachenmann an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Stuttgart, Preisträger der Animago 1999. Teilnahme an Festivals und Performances in Deutschland, Europa, Südamerika.

www.rettnoise.org

Joan Riera Robusté, Komponist

geboren 1968 in Barcelona, Klassik- und Jazzmusikstudium am Conservatori Superior de Música de Barcelona und an der Aula de Música del Conservatori del Liceo. 1995 Stipendium für das Berklee College of Music, Boston, USA, Abschluss mit einem *bachelor's degree* in Jazzkomposition. Dann wechselt er an das Boston Conservatory of Music für ein *master's degree* im selben Fach. 2002 kehrt er nach Barcelona zurück und erwirbt an der Escola Superior de Música de Catalunya einen weiteren Hochschulabschluss. Studien bei Helmut Lachenmann, Walter Zimmermann, John Rahn, Ramón Lazcano, José Luís Torá, Luca Cori und Joao Pedro Oloveira. Er erhielt den ersten Preis beim Concurs Internacional per a Joves Compositors Joan Guinjoan, mit der Komposition *Estudi de Proporcions n.2*, und beim Wettbewerb City-Sound-Silence in Dresden mit der Komposition *Estudi de Proporcions n.5*. Stipendien für die Internationalen Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt, den Schloss Solitude Summer Course in Stuttgart, und den Curso Internacional de Composición Vilafranca del Bierzo. 2005 am Conservatoire National Supérieur de Musique de Lyon zum Studium elektroakustischer Musik und Komposition mit Denis Lorain, Françoise Rouge, Christoph Germanique und Robert Pascal. Seitdem setzt er Elektronik und Video in seinen Kompositionen ein. 2014 beendet er seine Doktorarbeit an der Universidade de Aveiro mit dem Titel „Spatial Hearing and Sound Perception in Music Composition“, in der er die Beziehung zwischen Klangwahrnehmung und Raum untersucht.

<http://www.joanrrobuste.es>

... es una cosa muy rara... *Das Stück ist ein musikalischer Diskurs, der auf sehr einfachen, trivialen oder unwichtigen musikalischen Gesten beruht und versucht die Grenzen des Nichts zu erkunden, in demselben Sinn wie Jean Cocteau, wenn er sagt: Dichtung besteht nicht darin, den besten Weg zu finden, etwas auszudrücken, sondern nichts auszudrücken und dieses Nichts grundlegend werden zu lassen. In diesem Stück ist die Einfachheit der Gesten grundlegend, um Klang wahrzunehmen, der im Fortgang des Stückes mehr und mehr losgelöst von der Gestalt der Gesten wahrgenommen wird. Diese Loslösung repräsentiert einerseits eine Befreiung des Klangs von der Tyrannei der Gesten, als sie als nichts als sie sind wahrgenommen werden können und gleichzeitig meine Befreiung als Komponist, da ich nicht mehr verpflichtet bin, zu erzwingen, dass Klänge etwas ausdrücken oder erklären müssen. Vielleicht ist der Titel das einzig ungezwungene Element des Stückes. Es ist die Antwort, die Picasso jemandem gab, als er nach Jean Cocteau gefragt wurde: ein sehr seltsames Ding.*

Masako Ohta s.S. 26

Karl F. Gerber Improvisiert seit 1985 mit Musik-nahen einfachen mathematischen Formeln. Dabei besteht das Klangmaterial aus kommerziell erhältlichen virtuellen MIDI-Instrumenten, die in zunehmendem Maß Kontrolle von klanglichen Ausdrucksparametern gestatten. Navigieren in Komplexität entsteht durch Verändern und Verknüpfen von mittlerweile bis zu fünfzig Formeln, die Polyphonie, Polyrhythmen, Mikrorhythmen, Texturen, räumliche Choreografie usw. darstellen können. Vorgefertigte Rhythmus-Samples passen - ebenso wie Zufallszahlen - nicht in dieses Konzept.

www.formel improvisation.com

www.livecoding-muenchen.de

Passionatepolka live coding (2015)

Durch das Projizieren des Bildschirms mit den live bearbeiteten Formeln erfülle ich (vielleicht letztmalig. . .) eine Anforderung der internationalen live-coding Gemeinde.

Grafische Reduziertheit und schwerverständlicher Bildschirminhalt für den Zu-Hörer(!) mögen wenigstens die bekannte Dominanz in Wahrnehmung des Bildes über den Ton beim Tonfilm abmildern.

Mit einem Computer-Programm namens Passionatepolka können Geheimdienste über das Internet fremde Netzwerkkarten „schrotten“ (DER SPIEGEL 4/2015).

Alexis Pope, Komponist, Pianist

Alexis Pope studierte Komposition und Klavier an der Royal Academy London. Seine Kompositionen umfassen Klavierwerke, Kammermusik, Orchesterwerke, elektronische und experimentelle Stücke und Musiktheater. Zwei seiner Opern, „The Bacchae“ und „Kaspar Hauser“, wurden bei Festivals für zeitgenössisches Musiktheater in London aufgeführt.

Dusk's Dome „Dusk's Dome“ ist ein Kammermusikwerk, komponiert im Februar/März 2015, für präpariertes Klavier, elektronisch erzeugte Klänge und Stimmen. Text und Musik von Alexander Pope.

Textauszug:

The old man, chalice dean, A cad who defended wiggled foggy thrusts my frère,
Anti faculty pew father grand, The objects of whose gaze turned to ashes, Ran
the gang.

Beate Döring studierte Philosophie und Germanistik in Konstanz, Berlin und Paris.

Ernst Reijseger, Komponist

geboren 1954 in Bussum, Niederlande ist ein niederländischer Cellist und Komponist. Er spielt Avantgarde Jazz, Neue Musik und improvisierte Musik, z.T. zusammen mit einigen sehr prominenten Musikern aus dem Bereich Jazz/Weltmusik, z.B. Albert Mangelsdorff, Louis Sclavis, Trilok Gurtu, auch Teilnahme an mehreren Projekten zur „Volksmusik“ von Weltregionen: Sardinien, Türkei, Iran, Molukken, Argentinien. Filmmusik, z.B. für Filme von Werner Herzog.

Aussenstimmen Das Duo lebt vom Ausloten und Zusammenführen der Extremlagen zweier gegensätzlicher Instrumente. Beim MGNM Musikfest 2015 beschäftigen sich Karina Erhard und Georg Karger im Rahmen ihres Projekts AUSSENSTIMMENplus mit zwei jeweils mehrstimmigen Kompositionen des niederländischen Cellisten Ernst Reijseger. Bei diesem teils improvisierenden Verfahren kommen auch Zuspieldtechnik und elektronische Signalverarbeitung zum Einsatz.

Karina Erhard, Querflöte

ist vor allem auf dem Gebiet der zeitgenössischen Kammermusik tätig. Mit ihren Ensembles KAIDA, Ensemble PFCe, Trio Klaxon, Ensemble Areté und One Plus One, sowie als Solistin mit dem Nederlands Accordeon Atelier gewann sie zahlreiche Preise und spielte auf diversen internationalen Festivals. Viele Komponisten haben eigens für sie oder eines ihrer Ensembles Stücke geschrieben. Das Studium der Querflöte mit anschließender Spezialisierung auf Kammermusik und zeitgenössische Musik, absolvierte sie in den Niederlanden an den Hochschulen von Amsterdam und Utrecht. Meisterkurse bei Robert Dick und Patrick Gallois, Vincent Cortvrint sowie den Ferienkursen für Neue Musik Darmstadt. Peiner Allgemeine Zeitung (13.06.2006): „Besonders beeindruckte Karina Erhard auf der Querflöte. Die Frau aus Barcelona, Expertin im Bereich moderner Musik, begeisterte ... mit der Klangschönheit ihres Vortrags. ...“

Georg Karger, Kontrabass

tourte nach seinem klassischen Kontrabass-Studium einige Jahre in der Welt des Entertainments und im Showbusiness und arbeitete als Studiomusiker in TV-Shows, bei Filmmusiken und Schallplattenaufnahmen. Zentrales Thema des musikalischen Nimmersatts ist heute das Erkunden und Verbinden von scheinbaren Gegensätzen wie Tradition und Innovation, Improvisation und Komposition, Konzert und Theater, Weltmusik und Heimatsound. Mit seiner regen Konzerttätigkeit bewegt er sich im Spannungsfeld von barocker Aufführungspraxis und zeitgenössischer Improvisation. Ausserdem komponiert und produziert er Theatermusiken und Soundtracks z.T. preisgekrönter Filme wie „Armin“ (Hr/BiH/D, 2006 - vornominiert für den Oscar 2008), „Spielverderber“ (D, 2006 - hessischer Filmpreis 2007, bester Dokumentarfilm), „Tom und die Biberbande“ (ARD/ORF 2002) oder „Zum

Sterben schön“ (ARD/BR 1998). Er spielt sowohl mit Musikern wie Gerd Baumann, Uri Caine, Barry Guy, Viktor Laszlo, Johnny Logan, Barry Manilow, Olga Neuwirth, Michael Schanze oder Fredy Studer, als auch mit den Kollegen der Bayerischen Staatsoper, des ICI-Ensemble oder den Nürnberger Symphonikern.

Hans-Henning Ginzel, Komponist

studiert(e) Komposition und Violoncello am Real Conservatorio de Música (Madrid) sowie an der Hochschule für Musik und Theater München bei Jan Müller-Wieland, Helmar Stiehler und Iagoba Fanlo. Ginzel ist Cellist und Mitglied des Neue-Musik-Ensembles Breakout sowie des Arcis Cello Quartetts. Er ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe wie z.B. 1. Preis des Harald-Genzmer-Kompositionspreises, Nachwuchsförderpreis des Carl-von-Ossietzky-Kompositionspreises, Sonderpreis des 9th New Composition Competition Chengdu (VR China) und 1. Preis des Kompositionswettbewerbes der Hugo-Wolf-Akademie. Ginzel wird bei C.F. Peters (Leipzig) verlegt, ist Teilnehmer zahlreicher Festivals (z.B. EVIMUS, Saarbrücken, Grafenegg, Österreich, Liedfestival der Hugo-Wolf-Akademie-Stuttgart) und wird national wie international aufgeführt. Schwerpunkte seines Schaffens liegen in der Kammermusik, in Orchesterwerken, in der elektroakustischen Musik sowie in interdisziplinären Projekten.

www.hanshenningginzel.com

Poiesis *Das altgriechische Wort poiesis bedeutet „schaffende Kunst“ (Poesie), „Entstehung“ oder „Erschaffung“. In meinem, aus zehn Miniaturen bestehenden, Klavierzyklus poiesis beschäftige ich mich mit dem Phänomen der Klangentstehung. Der dramaturgische Aufbau der einzelnen Miniaturen spiegelt einen Schaffensprozess wieder. Einerseits ist dieser an der zunehmenden Komplexität der Miniaturen erkennbar, andererseits werden aber auch der Pianist und das Instrument in den Prozess einbezogen, sichtbar durch das „Herantasten“ der einzelnen Hände in den ersten Miniaturen.*

Antoniya Yordanova, Klavier

studierte Solo-Klavier am Koninklijk Conservatorium (Brüssel) sowie Klavierduo an der Hochschule für Musik und Theater in München bei den renommierten Professoren Yaara Tal und Andreas Groethuysen. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen und ist Preisträgerin internationaler Musikwettbewerbe wie z.B. Roma der Association F. Chopin, TIM-Musikwettbewerb (Paris), Allegro Vivo (San Marino), F.Schubert-Klavierduowettbewerb (Jesnik), S. Tanyev Kammermusikwettbewerb (Moskau). Yordanova ist eine national wie international gefragte Solistin und Kammermusikerin, derzeit besonders aktiv mit Ihrem Klavierduo-Partner Ivan Kyurkchiev.

www.ykpianoduo.com

Samuel Penderbayne, Komponist, Bariton

Australier, der seit zwei Jahren in München lebt. Seinen Bachelor of Music am Sydney Conservatorium schloss er mit Bestnote ab. Danach hat er einen Masterstudiengang Komposition bei Moritz Eggert an der Hochschule für Musik und Theater München abgeschlossen. Er interessiert sich vor allem für theatralische und interdisziplinäre Musikveranstaltungen und die Benutzung neuer Medien und Formen der Crossovermusik.

Alles Kaoss Komprovisation für Bariton und Kaosspad 3+ (2014/15)

„Alles Kaoss“ ist eine Komprovisation mit Gesang und einem Kaosspad 3+. Das Hauptziel des Stückes ist, aus dem quadratischen Gefängnis (vor allem dem von Tempo und Metrum) auszubrechen, aber das heißt, dass man erst einmal hineingehen muss! Eine frühere Fassung des Stück ist auf YouTube (https://www.youtube.com/watch?v=dBJJID_f_v8) zu sehen.

Eva Sindichakis, Komponistin, Pianistin

„Entweder-Oder“-Dogmen spielen für die 1975 in München geborene griechische Pianistin und Komponistin Eva Sindichakis keine Rolle. Für die Musikerin bedeutet die Auseinandersetzung mit musikalischem Material Grenzüberschreitung. In ihren Werken verbinden sich kontrastierende musikalische Stile, westliche traditionelle Kunstmusik, griechische Volksmusik und überlieferte altgriechische Musikelemente. Viele ihrer Kompositionen bergen programmatische, symbolische, mystische und dramatische Aspekte, scheinen in ihrer eindringlichen und emotionalen Qualität Ort und Zeit außer Kraft zu setzen. Parallel zu ihrem Klavier- und Kammermusikstudium bei Gernot Sieber am Richard-Strauss-Konservatorium München absolvierte Eva Sindichakis den Magister für Musikwissenschaft, Neuere und Neueste Geschichte und Neogräzistik an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Im Anschluss studierte sie zeitgleich Komposition bei Wilfried Hiller und Musikjournalismus an der Musikhochschule in München. Im Jahr 2006/2007 erhielt sie das Stipendium des Freistaates Bayern für das internationale Künstlerhaus Villa Concordia in Bamberg. Zu den Auftraggebern ihrer Werke gehören u.a. die Akademie der schönen Künste München, der Bayerische Musikrat und der Gasteigförderkreis München. Ihre Musik wurde von renommierten Ensembles und Musikern, u.a. dem Dufay-Ensemble Nürnberg, dem Carl-Orff-Chor und dem Ensemble-Zeitsprung aufgeführt. Seit 2008 ist sie stv. Vorsitzende des Bayerischen Komponistenverbandes. 2009 gewann sie den Publikumspreis der ion musica sacra Nürnberg für ihr dort uraufgeführtes Stück NYX. 2010 erhielt sie das Musikstipendium der Landeshauptstadt München. Die Stiftung Deutsche Pfandbriefbank förderte die Komponistin mit einem Arbeitsstipendium zur Komposition von *Tohuwabohu* für Chor und Orchester, das 2012 in München vom Münchner Rundfunksinfonieorchester unter Leitung von Anu Tali uraufgeführt wurde. 2014 war Eva Sindichakis Composer in residence beim 8. Europäischen Kammermusikworkshop Altomünster.

Henrik Ajax s.S. 9

Kai Wangler, Akkordeon

studierte in Trossingen bei Hugo Noth. Meisterkurse absolvierte er u. a. bei Joseph Maccorollo (Toronto) und Stefan Hussong. Mit dem Schlagzeuger Johannes Schulin war Wangler 1. Preisträger des Iris-Marquardt Preises und des Musikwettbewerbs des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft, sowie Stipendiat der Kunststiftung Baden-Württemberg. Kai Wangler gilt als gefragter Interpret für neue avancierte Akkordeonmusik, was ihn mit zahlreichen namhaften Komponisten zusammenführte, wie Georg Friedrich Haas, Nikolaus Brass, Klaus Huber, Mark Andre, Dieter Schnebel, Vadim Karrassikov, Samy Moussa, Ulrich Kreppein und Sarah Nemtsov, deren Werke er zur Uraufführung brachte. Er konzertierte u.a. mit dem Ensemble Modern und dem Klangforum Wien und war Gast bei Festivals wie dem Heidelberger Frühling, Ultraschall Berlin, steirischer Herbst Graz, Wien Modern.

Michael Emanuel Bauer, Komponist

geboren 1974, studierte Musikwissenschaft in München und promovierte in Jazzforschung in Graz. Er besuchte Kompositionskurse bei Karlheinz Stockhausen, Dieter Schnebel und Bernhard Lang und nahm an den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik teil. Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Fassbinder-Komponisten Peer Raben (u.a. bei „2046“ von Wong Kar-Wai). Michael Emanuel Bauer ist Träger des „Leonhard-und-Ida-Wolf“-Gedächtnispreises für Musik der Landeshauptstadt München. Er arbeitete u.a. auf den Wiener Festwochen, am Deutschen Theater Berlin, am Residenztheater München, am Staatsschauspiel Dresden, dem HAU Berlin und an der Neuköllner Oper Berlin. 2012 wurde sein Musiktheater *making of* auf der Münchener Biennale uraufgeführt. Er ist Lehrbeauftragter für Theater und Komposition am Lehrstuhl für Theaterwissenschaft der Universität Bayreuth sowie 2014 am Lehrstuhl für Musik und Musikwissenschaft der Universität Hildesheim.

shanzhai für Flöte und Gitarre (2013)

Der Titel geht auf Byung-Chul Hans² gleichnamiges Büchlein „Shanzhai - Dekonstruktion auf Chinesisch“ zurück. Byung-Chul Han schildert darin die kulturellen Unterschiede im Umgang mit Kunst. Während im westlichen Denken vornehmlich dem Original der Status eines Kunstwerks zugesprochen wird, schätzt man in Fernost auch die gelungene Kopie. *shanzhai* für Flöte und Gitarre basiert ebenso wie *sonification. . . crippled* für Flöte und Kontrabass (2009) auf *found footage*, das immer wieder neu beleuchtet und verarbeitet wird, u.a. in *Loops and damaged beats*. Zugleich ist die traditionelle Behandlung der Instrumente - Flöte als Melodieinstrument und Gitarre als Begleitinstrument - aufgehoben.

Christian Mattick, Flöte

Studium an der Musikhochschule München sowie ergänzend u.a. bei Peter Lukas Graf und Robert Aitken. Er ist Mitglied im Bayerischen Kammerorchester und Mitbegründer des Ensembles Cassander - Gruppe für Musik des 20. Jahrhunderts München sowie der Initiative Musik zum Anfassen - experimentelle Musik mit Kindern und Jugendlichen. 2011 erhielt er den Preis „Kinder zum Olymp“ der Kulturstiftung der Länder; 2008 den Musikförderpreis der Stadt München und 2009 den Preis „Inventio“ des Deutschen Musikrates. Christian Mattick lehrte an der Universität Augsburg.

Thomas Etschmann, Gitarre

studierte bei Eliot Fisk am Mozarteum Salzburg. Sein Interesse gilt neben der klassischen Musik auch dem Jazz (Touneen u.a. mit Mal Waldron) und der alten Musik (Studium der Renaissancelaute an der Musikhochschule Karlsruhe bei Jürgen Hübscher). Er ist mehrfacher Preisträger internationaler Wettbewerbe (Radio France, Paris, Seto Ohashi, Japan, Mauro Giuliani, Italien). Er wirkte u.a. bei der Münchner Biennale unter der Leitung von Hans Werner Henze mit und wurde wiederholt als Solist auf Konzertreisen nach Japan eingeladen.

Stefan Blum s.S. 20

²*1959 in Seoul, Süd-Korea, studierte und lehrt Philosophie in Deutschland; Beginn als Heidegger-Spezialist, danach u.a. Studien zur Kulturphilosophie; aktuelle Untersuchungen zum „transparenten“ Verhalten, vulgo: dem zunehmenden Verlust der Privatsphäre in der modernen Informationsgesellschaft. Das zitierte „Shanzai“ erschien 2011.

Beitrittserklärung zur MGNM

Der Mitgliedsbeitrag beträgt Euro 41 / ermäßigt Euro 21 pro Jahr. Neue Mitglieder erhalten bei Eintritt die Satzung der Gesellschaft. Alle Mitglieder sind zur regen Teilnahme an der einmal jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung aufgerufen.

Sitz der Münchner Gesellschaft für Neue Musik (MGNM) e.V.:

c/o Dr. Nikolaus Brass
Sudetenstr. 4a
82296 Schöngeising

Bankverbindung:
Kto.-Nr. 908 10 66 44
Stadtsparkasse München
BLZ: 701 500 00

_____ Senden Sie mir die Satzung der MGNM.

_____ Ich möchte Mitglied der MGNM werden.

_____ Ich überweise den Mitgliedsbeitrag von Euro 41 / 21 auf das Konto der MGNM
Hiermit ermächtige ich die MGNM e.V., den Mitgliedsbeitrag von Euro 41 / 21
_____ jährlich von meinem Konto abzubuchen.

Kto: _____

BLZ: _____

Institut: _____

Name: _____

Straße: _____

Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Datum / Unterschrift:

Wir danken für die Förderung dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Ein Konzert in Kooperation mit

schwere reiter
tanz | theater | musik